

# EXTRA BLATT

der Schweizerischen Volkspartei • www.svp.ch • Ausgabe September 2015



## Zuwanderung begrenzen 3

Interview mit Roger Köppel zu Wohlstand, Wachstum und Begrenzung der Zuwanderung in die Schweiz.



## EU-Anschluss verhindern 5

Der Bundesrat ist bereit, automatisch EU-Recht und fremde Richter zu übernehmen. Ein gefährlicher Weg.



## Asyl-Chaos stoppen 9

Die Sogwirkung der laschen Politik auf illegale und Wirtschaftsmigranten ist riesig. Jetzt muss gehandelt werden.



National- und Ständeratswahlen  
Wie wähle ich richtig? Seite 22

## Frei bleiben – SVP wählen

Die SVP will unser schönes und einmaliges Land erhalten: persönliche Freiheit, Wohlstand, Sicherheit und einen intakten Lebensraum. Diese Errungenschaften sind heute in Gefahr: durch eine masslose Zuwanderung, Gewalt und Kriminalität im Alltag, das wachsende Risiko terroristischer Anschläge, aber auch durch den Drang von Politikern, die Schweiz in die EU zu führen. Wer will, dass die Schweiz Schweiz bleibt, geht bei den eidgenössischen Wahlen an die Urne – und wählt SVP.

Eine Zuwanderung von über 80'000 Personen – was der Bevölkerung der Stadt Luzern entspricht – pro Jahr ist für unser Land nicht zu verkraften. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben entschieden, dass dies nicht so weiter gehen darf, weil die Schweiz ansonsten bereits in wenigen Jahren 10 Millionen Einwohner zählt, zubetoniert und überfüllt ist. Wer will, dass dieser Volksentscheid zur Begrenzung und Steuerung der Zuwanderung endlich umgesetzt wird, muss Politikerinnen und Politiker ins Parlament entsenden, welche dieses Ziel ebenfalls verfolgen. Auch die Ausschaffung krimineller Ausländer ist fast 5 Jahre nach Annahme der Ausschaffungsinitiative nicht umgesetzt. Der Grund: Ausser den SVP-Vertretern im eidgenössischen Parlament sträuben sich alle Politiker, Kriminelle auszuweisen. Dank der SVP-Durchsetzungsinitiative kann es nun das Volk

im kommenden Jahr nochmals richten und den Politikern den Weg weisen. Schneller ginge es, wenn im Bundeshaus die richtigen Volksvertreterinnen und Volksvertreter sitzen würden. Deshalb sind Wahlen wichtig.

Ungeachtet des Chaos in der EU mit Griechenland, schwacher Währung, offenen Grenzen für Migranten aus der ganzen Welt und zentralistischer Arroganz, wollen Bundesrat und Parlament die Schweiz schleichend der EU anschliessen. Über ein sogenanntes institutionelles Rahmenabkommen soll unser Land zwingend das EU-Recht übernehmen, und die Schweiz soll sich dem Gerichtshof der Europäischen Union unterstellen. Wer das verhindern will, hat nur eine Wahl: bei den National- und Ständeratswahlen am 18. Oktober 2015 an die Urne gehen und SVP wählen.

## In den Ständerat



Hansjörg Knecht  
Sachpolitiker, Nationalrat  
Müllerei-Unternehmer

# Knecht wählen

Könige hat es genug.

Frei bleiben: 16 Aargauer Köpfe, die dafür bürgen > Seiten 11 – 22

## Kommentar

## Sie haben die Wahl

Am 18. Oktober können die Schweizerinnen und Schweizer das eidgenössische Parlament neu wählen. Haben Sie an den letzten Wahlen teilgenommen? Gehen Sie vielleicht nur bei Sachabstimmungen an die Urne? Oder haben Sie genug, da die in Bern sowieso machen, was sie wollen? Überlegen Sie es sich gut. Jede zusätzliche Stimme entscheidet im Parlament über Erfolg und Nichterfolg Ihrer Anliegen in ausländer- und europapolitischen Fragen.

Bereiten Ihnen die grenzenlose Einwanderung, die jährlich 30'000 Asylsuchenden, welche in der Schweiz ein besseres Leben suchen, die damit zusammenhängenden Missbräuche im Sozialwesen oder die ausufernde Kriminalität Sorge? Auch dann sollten Sie am 18. Oktober wählen gehen. Die SVP ist die einzige Partei, die die Zuwanderung begrenzen und mit den Missbräuchen im Asylwesen aufräumen will. Wählen Sie eine andere Partei, wird die Politik der masslosen Zuwanderung und des Schönredens weitergehen.

In den letzten vier Jahren waren die Mehrheiten im Parlament und in der Regierung mitte-links. Nicht genehme Volksentscheide werden nicht beachtet. So bei der Begrenzung der Zuwanderung, der Ausschaffung krimineller Ausländer, der Verwahrung gefährlicher Straftäter, oder dass Pädophile nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen. Mitte-Links hat auch beschlossen, dass sich die Schweiz noch stärker in die EU einbinden lassen soll und wir auf unser selbstbestimmtes Recht verzichten sollen. Wenn Sie diese Mehrheitsverhältnisse im Parlament korrigieren wollen, gehen Sie an die Urne. Wenn Sie wollen, dass die Schweiz ein eigenständiges und freies Land bleibt, haben Sie am 18. Oktober nur eine Wahl: SVP.

Nationalrat Toni Brunner, Präsident SVP Schweiz

## Es braucht neue Mehrheiten im Parlament

Die Mehrheiten im eidgenössischen Parlament lagen in den letzten vier Jahren oft mitte-links. SVP und FDP halten im Nationalrat derzeit 87 Sitze. Zählt man je nach Thema noch einzelne Vertreter der Mitte-Parteien zum bürgerlichen Lager, reicht es noch immer nicht für die notwendigen 101 Stimmen, um eine sichere Mehrheit zu bilden.

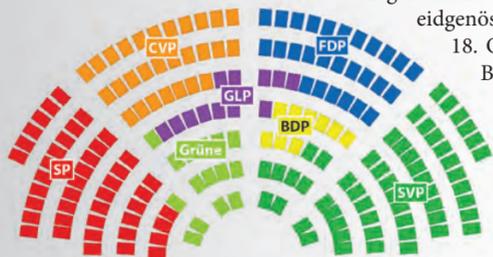


Adrian Amstutz, Fraktionspräsident, Sigriswil (BE)

Im Ständerat sieht es noch problematischer aus, weil die SVP über zu wenige Sitze verfügt. Das heisst konkret, dass unter der Führung der linken Parteien massgebliche Weichen in Richtung mehr Staat, zusätzliche Ausgaben, weniger Freiheit, weni-

ger Sicherheit und einer grenzenlosen Zuwanderung gestellt wurden. Das ist auch der Grund, weshalb die SVP in den letzten Jahren gezwungen war, in wichtigen Fragen zu Volksinitiativen zu greifen, z.B. im Bereich der Masseneinwanderung, der Ausschaffung krimineller Ausländer oder der rechtlichen Selbstbestimmung der Schweiz.

Um auf breiter Front etwas zu bewegen, ist es jedoch entscheidend, dass die Mehrheiten im Parlament wieder in Richtung Mitte-Rechts kippen. Dazu bräuchte es nur wenige Sitze, die vom linken ins rechte Lager wechseln. Deshalb sind die eidgenössischen Wahlen vom 18. Oktober von zentraler Bedeutung.



Sitzverteilung im Nationalrat

### 02.06.2015: Aufblähung der staatlichen Kulturförderung



Der Bundesrat wollte die Kulturförderung für die kommenden vier Jahre auf über 1,1 Milliarden Franken anheben. Die SVP sprach sich für Masshalten und die Beibehaltung auf dem bisherigen Stand aus, was von einer satten Mitte-Links-Mehrheit abgelehnt wurde.

### 14.12.2012: Ausbau der Bürokratie über flankierende Massnahmen



Statt die Zuwanderung zu begrenzen, hat Mitte-Links massive Eingriffe in den flexiblen Arbeitsmarkt beschlossen, welche zu mehr Bürokratie, Kontrollen und staatlichen Eingriffen führen.

### 06.05.2015: Ausgabenexplosion beim Bund



SVP und FDP wollten die ausufernden Bundesausgaben (Verdoppelung seit 1990) auf dem Stand von 2014 plafonieren (64 Milliarden Franken). Die Parlamentsmehrheit will den Staat weiter ausbauen. Ein vermittelnder Antrag wurde im Nationalrat mit nur acht Stimmen Unterschied abgelehnt.

### 05.06.2012: Massive Aufstockung der Entwicklungshilfe



Eine masslose Aufstockung der Entwicklungs- und Auslandshilfe auf jährlich rund 3 Milliarden Franken wurde von beiden Räten gegen den Widerstand der SVP einfach durchgewunken.

# Wir dürfen unsere Identität nicht aufgeben

Die massive Zuwanderung führt früher oder später zu grossen Spannungen, denn fremde Kulturen können nicht unbegrenzt integriert werden. Die Zuwanderung hat Auswirkungen auf die Stimmung am Arbeitsplatz, auf die Schulen, aber auch auf unsere gelebte Kultur.



Die Zuwanderung von netto 80'000 Personen pro Jahr führt früher oder später zu grossen Spannungen. Fremde Kulturen können nicht unbegrenzt integriert werden.

Es ist eine historische Leistung, dass die Schweiz als Land von vier Sprachen und unterschiedlichen Kulturen eine starke nationale Identität und einen inneren Zusammenhalt entwickelt hat. Eine eigentliche Gefahr für den Zusammenhalt des Landes geht jedoch von einer masslosen Zuwanderung aus. Rund 750'000 Personen sind in den letzten zehn Jahren netto in die Schweiz eingewandert. Geht die Entwicklung so weiter, wird die Bevölkerung der Schweiz in 20 Jahren zur Hälfte aus Ausländern und Eingebürgerten bestehen.

### Auswirkungen auf alle Lebensbereiche

Bereits heute spüren wir beispielsweise die Auswirkungen der Ausbreitung

des islamischen Glaubens in unserem Land. Gesichtverschleierung, die Forderung nach muslimischen Friedhöfen oder nach einer Anerkennung als Landeskirche führen schon jetzt zu Diskussionen und Spannungen. Schulklassen, in denen es ausschliesslich ausländische Kinder gibt, oder Ortschaften, die bereits heute einen Ausländeranteil von mehr als 50% haben, sind eine Realität. Ein Kulturwandel findet auch am Arbeitsplatz statt, z.B. über ausländische Chefs, welche Kaderstellen wiederum mit ihren Landsleuten besetzen.

### Wir passen uns an

Die vielleicht grösste Veränderung findet aber in unseren Köpfen statt. Wir passen uns an, nehmen Rück-

sicht, stellen Gewohnheiten um, verzichten auf kulturelle Eigenheiten, um andere nicht vor den Kopf zu stossen. Auch hier sollten wir Gegensteuer geben. Damit die Schweiz Schweiz bleibt.



Walter Wobmann, Nationalrat und Ständeratskandidat, Gretzenbach (SO)

## Soziale Sicherheit in Gefahr

46% der Arbeitslosen und der Sozialhilfebezüger sind heute Ausländer. Dieser Wert ist doppelt so hoch wie der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung. Durch die Masseneinwanderung tickt in unseren Sozialwerken eine Zeitbombe.



Jürg Stahl, Nationalrat und Mitglied Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit, Brütten (ZH)

Nach und nach muss auch der Bundesrat zugeben, dass die Folgen einer masslosen Einwanderung für unsere Sozialwerke kaum abzusehen sind. Während beispielsweise die AHV

heute durch die massive Zuwanderung noch zusätzliche Beitragszahler erhält, ist auch für den Bundesrat klar, dass «dieser Zufluss jedoch zu zukünftigen Rentenansprüchen» führt. Oder anders ausgedrückt: Die AHV kann nicht langfristig durch ein Schneeballprinzip finanziert werden.

### Belastete Arbeitslosenversicherung

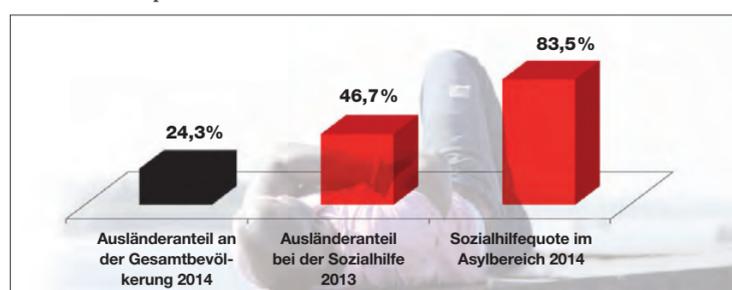
Bei der Arbeitslosenversicherung sind bereits heute die belastenden Effekte der Zuwanderung zu spüren. Während die Schweizerinnen und Schweizer insgesamt deutlich mehr einzahlen als sie beziehen, finanziere-

ren EU-Bürger anteilmässig nur noch 80% der von ihnen bezogenen Leistungen selbst. Personen aus Nicht-EU-Ländern beziehen prozentual gar dreimal mehr Leistungen, als von ihnen einbezahlt werden. Eine Verschlechterung der Wirtschaftslage könnte diesen Zustand rasch verschärfen.

### Pulverfass Sozialhilfe

Hoch problematisch ist schliesslich die Situation im Bereich der Sozialhilfe, deren Kosten sich zwischen 2003 und 2012 auf 2,4 Milliarden Franken verdoppelt haben. Hier schlägt insbesondere die hohe Sozialhilfequote im Asylbereich zu Buche. Über 83% der Personen im Asylbereich beziehen Sozialhilfe.

In einzelnen Bevölkerungsgruppen, wie den Eritreern, steigt dieser Wert auf über 90%. Diese Personen werden kaum je eine Arbeit finden und langfristig die Finanzen der Gemeinden massiv belasten, was zu Steuererhöhungen und sozialen Spannungen führen wird.



Ausländer in der Schweiz beziehen doppelt so oft Sozialhilfe, 8 von 10 Personen im Asylbereich beziehen ebenfalls Sozialhilfe.

### Impressum

EXTRABLATT ist eine Publikation der Schweizerischen Volkspartei SVP | Auflage: 2'943'992  
Herausgeber und Redaktion: SVP Schweiz, Generalsekretariat, Postfach 8252, 3001 Bern | Tel.: 031 300 58 58  
Fax: 031 300 58 59 | info@svp.ch | www.svp.ch | Gestaltung und Grafiken: GOAL AG für Werbung und Public Relations, 8450 Andelfingen | Bildquellen: iStockphoto, admin.ch, AZ, parlament.ch, Swisspanorama.ch, Anita Troller (InterConnections Zürich), SVP Schweiz | Karikaturen: Martin Guhl | Druckerei: DZZ Druckzentrum Zürich AG. Achtung: Bei dieser Zeitung handelt es sich weder um Werbung noch um Reklame, sondern um eine politische Information. Darum darf sie auch in jene Briefkästen verteilt werden, auf denen sich ein Stopp-Kleber befindet. Wir danken für Ihr Verständnis.

# Die Schweiz nicht zubetonieren

Jede Sekunde gehen in der Schweiz 1,1 Quadratmeter Kulturland verloren. Umgerechnet auf ein Jahr entspricht das einer Fläche von sage und schreibe 4500 Fussballfeldern. Ein Haupttreiber für die Ausdehnung der überbauten Fläche ist die Zuwanderung. Nur wenn wir auch hier Mass halten, können wir unseren Lebensraum erhalten.



Hannes Germann, Ständerat, Opfertshofen (SH)

Die aktuelle Masseneinwanderung von 80'000 Personen netto pro Jahr führt zu einem Bedarf von jährlich rund 35'000 Wohnungen, ebenso müssen die Infrastrukturen (Stras-

sen, Schienen, Schulhäuser, Energieversorgung, Wasser, Abwasser usw.) an diese Entwicklung angepasst werden.

Drei Viertel unserer Fläche sind unproduktiv. Die explodierende Zunahme der Einwanderung geht somit insbesondere auf Kosten unserer landwirtschaftlichen Nutzfläche. Vielerorts gleicht das Mittelland mehr und mehr einem durchgehenden Siedlungsraum. Der natürliche Lebensraum ist eine wichtige Grundlage für die Lebensqualität, aber auch für die Versorgung unseres Landes mit Lebensmitteln. Wir sollten auch unseren Kindern und Enkeln noch etwas von der Schönheit und Einzigartigkeit unseres Landes übrig lassen.

# Kriminelle Ausländer endlich ausschaffen

Vor fast fünf Jahren – im November 2010 – sagten Volk und Stände Ja zur Ausschaffungsinitiative. Ausländer, welche wegen einer schweren Straftat verurteilt worden sind, sollen die Schweiz verlassen müssen. Trotz des klaren Entscheids wollen Bundesrat und Parlament die Initiative bis heute nicht umsetzen. Jetzt muss das Volk noch einmal an die Urne.

Seit Annahme der Ausschaffungsinitiative hält die Verfassung fest, dass ausländische Straftäter, welche wegen eines schweren Gewalt- oder Sexualdelikts, Drogenhandels, Einbruchs oder Sozialhilfe-Missbrauchs verurteilt wurden, nach Verbüßung ihrer Strafe die Schweiz verlassen müssen und eine Einreiseperrre erhalten. Das Mitte-Links-Parlament hat nun aber ein völlig wirkungsloses Ausführungsgesetz erlassen.

## Sicherheit wird vernachlässigt

Statt einer konsequenten Umsetzung der Ausschaffungsinitiative wollen Bundesrat und Mitte-Links-Parteien eine sog. «Härtefallklausel». So finden die Richter immer eine Begründung, weshalb der Straftäter nicht gehen muss:

## Rund die Hälfte aller Straftäter sind Ausländer!

|   |                        |
|---|------------------------|
| Tötungsdelikte (StGB Art. 111–114):       | <b>57,7% Ausländer</b> |
| Schwere Körperverletzung (StGB Art. 122): | <b>50,0% Ausländer</b> |
| Einbruchdiebstahl (StGB Art. 139):        | <b>73,1% Ausländer</b> |
| Vergewaltigung (StGB Art. 190):           | <b>61,4% Ausländer</b> |
| Menschenhandel (StGB Art. 182):           | <b>95,7% Ausländer</b> |
| Freiheitsberaubung/Entführung (Art. 183): | <b>52,6% Ausländer</b> |

Quelle: BFS, polizeilich registrierte Beschuldigte 2014

Drogendealer X habe ein Kind in der Schweiz (auch wenn er sich noch nie um dieses gekümmert hat), Mörder Y sei schon ein paar Jahre in der Schweiz und deshalb integriert, er habe im Gefängnis grosse Fortschritte in der deutschen Sprache gemacht usw.

Derzeit werden nur etwa 500 kriminelle Ausländer pro Jahr in ihre Heimat zurückgeschickt. Eine beängstigend kleine Zahl, wenn man sich die Statistik der Expertengruppe des Bundes vor Augen führt: Nach dem Deliktskatalog der Initiative müssten jedes Jahr rund 16'000 ausländische Straftäter unser Land verlassen. Rund die Hälfte – also ca. 8'000 Täter – sind illegal in der Schweiz. Diese Zahlen verdeutlichen das enorme Risiko, welches die bisherige Ausweisungspraxis für die öffentliche Sicherheit in unserem Land bedeutet.

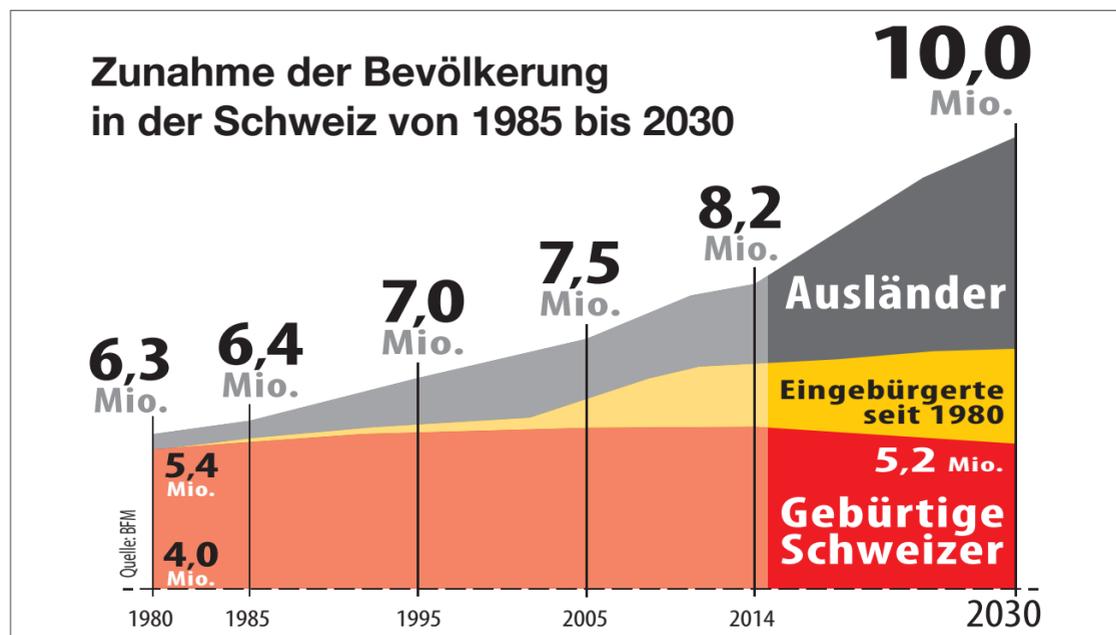
der erzwingen müssen. Die Initiative umfasst einen Deliktskatalog, der in der Bundesverfassung festgehalten und direkt anwendbar ist. So kann sich der Souverän endlich gegen die Behörden und Politiker durchsetzen, welche seit Jahren die Arbeit verweigern.



Natalie Rickli, Nationalrätin, Winterthur (ZH)

## Durchsetzungs-Initiative

Im Jahr 2016 wird das Volk an der Urne mit der Durchsetzungs-Initiative die Ausschaffung krimineller Auslän-



Rund 750'000 Personen sind in den letzten zehn Jahren netto in die Schweiz eingewandert. Geht die Entwicklung so weiter, wird die Bevölkerung der Schweiz 2030 zur Hälfte aus Ausländern und Eingebürgerten bestehen.

# Wie viel Zuwanderung verträgt die Schweiz?

Roger Köppel, Chefredaktor der Weltwoche im Interview mit dem Extrablatt zum Wohlstand, Wachstum und zur Umsetzung des Verfassungsauftrages zur Begrenzung der Zuwanderung. Er will nicht mehr länger von aussen beobachten, wie in Bern das Erfolgsmodell Schweiz demontiert wird. Es ist Zeit, aktiv Partei zu nehmen – für die Schweiz.

## Braucht die Schweiz wirtschaftliches Wachstum?

Roger Köppel: Ja. Die Schweiz ist ein Land ohne Bodenschätze und Kolonien. Sie lebt ausschliesslich vom Fleiss, von der Tüchtigkeit und von der Innovationskraft der hier arbeitenden Menschen und Unternehmen im Rahmen einer möglichst freien Wirtschaftsordnung.

## Hängt dieses Wachstum von der Zuwanderung ab?

Nein. Aber eine massvolle und nach den richtigen Kriterien gesteuerte Zuwanderung ist im wirtschaftlichen Interesse der Schweiz. Was wir jetzt haben, eine unkontrollierte Massenzuwanderung, schadet der Schweiz, auch der Wirtschaft.

## Gehört zu einer liberalen Politik nicht auch die Personenfreizügigkeit?

Nein. Die Personenfreizügigkeit ist eine Fehlkonstruktion wie der Euro.

## Welche Folgen erwarten Sie, wenn sich die Zuwanderung im Ausmass der letzten Jahre fortsetzt?

Mehr Kriminalität, mehr Arbeitslosig-

keit, mehr Verkehrsüberlastung, höher verschuldete Sozialwerke, mehr Überbauung, mehr Stress und Unzufriedenheit bei den Schweizerinnen und Schweizern, weniger Produktivität und weniger Wohlstand.

## Weshalb tut sich die Politik so schwer, den Volksentscheid vom 9. Februar 2014 umzusetzen?

Die Politiker wollten diesen Entscheid von Anfang an nicht. Der Bundesrat und eine Mehrheit in Bern bekämpften ihn massiv. Jetzt setzen sie alles daran, damit er nicht umgesetzt wird – neuerdings machen auch die Wirtschaftsverbände mit im Kampf gegen die SVP. Dahinter stecken kurzfristige Machtinteressen und Eigennutz. Die Personenfreizügigkeit bringt billige Arbeitskräfte für die Wirtschaft. Der Bundesrat steht wie das Parlament Mitte-Links. Man will näher an die EU ran, weil in der EU die Politiker das Sagen haben und nicht die Bürger. Die Politiker wollen sich aus der unbequemen direkten Demokratie befreien. Deshalb strebt der Bundesrat einen EU-«Rahmenvertrag»

an, der die Schweiz europäischem Recht und europäischen Richtern unterstellen würde.

## Was tun wir, wenn die EU nicht über eine Anpassung der Personenfreizügigkeit verhandeln will?

Umsetzen! Der Zeitpunkt ist günstig. Die EU hat viele Probleme. Ich glaube nicht, dass die EU jetzt auch noch das letzte Land in Europa kaputt machen will, das seine Rechnungen gegenüber der EU pünktlich bezahlt – ohne, dass man ihm vorher einen Milliardenkredit geben muss.

## Wohin bewegt sich die Schweiz in den nächsten Jahren?

In Bern dominiert parteiübergreifend die Linke. Links heisst: Immer mehr Staat, immer mehr Steuern und Abgaben, immer mehr EU und immer mehr unkontrollierte Zuwanderung, legal und illegal. Ich bleibe aber optimistisch. Ich glaube und hoffe, dass die Bürgerlichen in den nächsten Wahlen zulegen werden. Die SVP ist der Fels in der Brandung.

## Was ist Ihre Motivation, in die Politik einzusteigen?

Schreiben allein genügt nicht mehr. Ich kann nicht länger von aussen beobachten, wie in Bern das Erfolgsmodell Schweiz demontiert wird. Es ist Zeit, aktiv Partei zu nehmen – für die Schweiz.

## Was, glauben Sie, können Sie in Bern bewegen?

Ich stehe zur Schweiz. Ich verteidige die

Schweiz als Journalist, auch gegenüber Angriffen aus dem Ausland, etwa im deutschen Fernsehen. Sollte ich gewählt werden – was noch ein weiter Weg ist, – werde ich meine Stärken dafür einsetzen, dass die Schweiz nicht an die EU verschenkt und kaputt gemacht wird. Ich möchte mich auch für eine verbesserte bürgerliche Zusammenarbeit einsetzen. Man muss die kleinkarierten Empfindlichkeiten zurückstellen. Es geht um die Schweiz.

## Roger Köppel

- ▶ Nationalratskandidat Zürich
- ▶ Chefredaktor und Verleger der Weltwoche
- ▶ Medienunternehmer und Publizist
- ▶ verheiratet, 3 Kinder
- ▶ Jahrgang 1965, wohnhaft in Küsnacht (ZH)



# Bilaterale: Ja, aber nicht um jeden Preis

Die Schweiz ist eine der offensten Volkswirtschaften der Welt. Ein enger Austausch mit dem Nachbar EU stellt dabei eine Selbstverständlichkeit dar. Die bilateralen Beziehungen müssen aber stets auf Augenhöhe und im gegenseitigen Interesse stattfinden. Und sie sind kein Selbstzweck, wie man das in der aktuellen Debatte bisweilen meinen könnte.



«Es wäre für die Schweiz geradezu selbstzerstörerisch, für einzelne Verträge mit der EU Unabhängigkeit, Selbstbestimmung und den politischen Handlungsspielraum aufzugeben.»

Nationalrat Thomas Matter, Unternehmer, Meilen (ZH)

Die Schweiz ist mit der EU über nicht weniger als 283 bilaterale Verträge verbunden, welche verschiedenste Bereiche regeln, angefangen vom Freihandelsabkommen von 1972 bis zum Abkommen über den automatischen Informationsaustausch, das noch nicht einmal vom Parlament beraten wurde. Im Fokus stehen derzeit die sieben Verträge des Paketes Bilaterale I, welche 1999 abgeschlossen wurden. Volk und Stände haben im vergangenen Jahr beschlossen, dass aus diesem Paket das Abkommen über die Personenfreizügigkeit nicht mehr in der bisherigen Form weitergeführt werden soll, weil die Auswirkungen für die Schweiz mit zu grossen Nachteilen verbunden sind. Die Masseneinwanderung von jährlich rund 80'000 Personen belastet die Volkswirtschaft, Infrastrukturen, das Landschaftsbild und die Lebensqualität in zunehmendem Mass.

## Keine Abschottung

Die anderen sechs Verträge des Paketes Bilaterale I betreffen den Landverkehr, den Luftverkehr, die technischen Handelshemmnisse, das öffentliche

Beschaffungswesen, die Landwirtschaft und die Forschung. Diese Verträge können aus Sicht der Schweiz weitergeführt werden, sie sind aber nicht alle gleich wichtig für die Schweiz. So ist das Landverkehrsabkommen vor allem für die EU von grosser Bedeutung. Es darf zudem nicht vergessen werden, dass das Personenfreizügigkeitsabkommen seinerzeit nicht dem Wunsch der Schweiz entsprach. Die Schweiz kann gut auf ein solches Abkommen verzichten, falls kein neues ausgehandelt werden kann, da sie die gewünschten Arbeitskräfte aus dem Ausland jederzeit rekrutieren kann, falls der inländische Arbeitsmarkt die Bedürfnisse der Wirtschaft nicht vollumfänglich befriedigt.

## Auf die eigenen Stärken vertrauen

Da die Abkommen der Bilateralen I miteinander verknüpft sind, stellt sich die Frage, was geschieht, wenn das Personenfreizügigkeitsabkommen dahinfallen würde. Betroffen wären dadurch in erster Linie nur die erwähnten sechs der insgesamt 283 Ab-

kommen. Ob die EU auf diese Abkommen verzichten möchte, ist zudem fraglich. Die Schweiz gehört auch für die EU zu den wichtigsten Handelspartnern. Sie exportiert mehr in die Schweiz, als unsere Wirtschaft in den EU-Raum. Die Unternehmen in der EU wollen den Absatzmarkt Schweiz unter keinen Umständen verlieren. Zudem ist der grenzüberschreitende Handel primär durch die Regeln der Welthandelsorganisation WTO und des Freihandelsabkommens abgesichert.

## Beziehungen zur EU nicht überhöhen

Es wird also in jedem Fall einen pragmatischen Weg geben. Die EU ist ein wichtiger Handelspartner. Die Schweizer Wirtschaft muss sich aber global ausrichten und sollte sich nicht in einseitige Abhängigkeiten begeben. Das zeigt derzeit gerade die Euro-Krise. Zudem wäre es geradezu selbstzerstörerisch, für einzelne Verträge Unabhängigkeit, Selbstbestimmung und den politischen Handlungsspielraum aufzugeben.

## Frei bleiben – ohne EU

Unabhängigkeit und Selbstbestimmung verschafften der Schweiz bis heute die notwendigen Standortvorteile; ein Grund für unseren wirtschaftlichen Erfolg und unseren Wohlstand. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, dürfen wir uns auf keinen Fall durch neue Verträge von der EU fremdbestimmen lassen.



Nadja Pieren, Nationalrätin, Burgdorf (BE)

«Als weltoffenes Nicht-EU-Mitglied ist die Schweiz ideal positioniert.»

Im Vergleich zu den EU-Ländern geht es der Schweiz sehr gut. Den Erfolg der vergangenen Jahrzehnte verdanken wir dem Umstand, dass wir als weltoffenes Nicht-EU-Mitglied immer selber über uns bestimmen durften. Unsere gelebte direkte Demokratie, der Föderalismus und ein ausgeprägter Sinn für persönliche und unternehmerische Freiheit verleihen dem Standort Schweiz seine Einzigartigkeit.

## Selbstbestimmung erhalten

Auf Druck von aussen, aber auch durch politische Opportunisten im eigenen Land wurden in den vergangenen Jahren Standortvorteile, welche die Schweiz für Arbeitsplätze, Investitionen und Innovationen attraktiv machten, abgebaut. Wichtige Qualitäten wie die Privatsphäre, ein flexibler Arbeitsmarkt und ein schlanker Staat werden von Mitte-Links in Frage gestellt und sogar leichtfertig aufgegeben: ein Weg in die falsche Richtung, weil dadurch die Wirtschaft und die Selbstbestimmung im eigenen Land geschwächt werden.

## Eigene Rechte beschnitten

Die wohl verhängnisvollste Entwicklung ist die schleichende Aufgabe unserer rechtlichen und politischen Selbstbestimmung. Wir geben Kompetenzen an internationale Organisationen und Gerichte ab. Dynamische Verträge mit der EU, Konventionen und Richtlinien im Bereich des Europarats, der UNO oder der OECD schwächen unsere direkte Demokratie, also die Selbstbestimmung durch den Souverän, das Volk und die Stände. Die eigenständige Rechtsentwicklung der Schweiz wird immer mehr eingengt.

## Selbstbestimmungsinitiative

Die Volksinitiative «Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative)» gibt hier Gegensteuer. Sie sichert der Schweiz auch in Zukunft Entscheidungen durch das Volk und eine rechtliche Selbstbestimmung. Das ist unerlässlich für die Sicherung des Erfolgsmodells Schweiz.

Jetzt unterschreiben!

[www.selbstbestimmungsinitiative.ch](http://www.selbstbestimmungsinitiative.ch)



«Denn hier bestimmen wir!»



## Hansjörg Knecht

- Nationalrat und Ständeratskandidat Kanton AG
- Geschäftsführer und Mitinhaber der Knecht Mühle AG, Leibstadt
- Jahrgang 1960
- wohnhaft in Leibstadt
- verheiratet mit Rita



«In der direkten Schweizer Demokratie ist das Volk der Chef. Das hat sich bewährt. Volksvertreter sind keine Könige, sie sind «Knechte» des Volkes.»

Als Unternehmer weiss Hansjörg Knecht, dass es noch viel Spielraum gibt, den Werkplatz zu entlasten und damit Arbeitsplätze in der Schweiz zu sichern.

Die Knecht Mühle AG – ein unabhängiger Familienbetrieb – ist in der Schweiz eine bedeutende Weizen- und Spezialmühle mit eigener Getreidesammelstelle. Im 24-Stunden-Betrieb werden vollautomatisch erstklassige Mehle für das tägliche Brot von über 300'000 Menschen produziert.

# EU-Politik des Bundesrates mit gezinkten Karten

Welchen Zielen die schweizerische Aussenpolitik zu dienen hat, ist in Artikel 2 der Bundesverfassung festgeschrieben: «Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes und wahrt die Unabhängigkeit und Sicherheit des Landes.» Das Volk und dessen Vertreter im National- und Ständerat haben die Aussenpolitik des Bundesrates zu kontrollieren.



Lukas Reimann, Nationalrat, Wil (SG)

Wie sieht heute die aussenpolitische Realität aus? Die Schweiz befindet sich in einer Phase schleichender Preisgabe von Souveränität, Volksrechten und Neutralität. Seit 1992 liegt in Brüssel ein Gesuch um Verhandlungen über einen Beitritt der Schweiz zur EU. Der Bundesrat hat den EU-Beitritt zum «strategischen Ziel» erklärt. Dieses Ziel der bundesrätlichen EU-Politik wird bewusst verschleiert. Bern ist sogar bereit, die «dynamische Rechtsentwicklung» der EU widerspruchslos zu übernehmen und sich von Brüssel freiwillig einen Kolonialvertrag zur Unter-

schrift diktieren zu lassen. Das sei zwingend und dringend nötig, um den erfolgreichen «bilateralen Weg» weiter beschreiten zu können, wird fabuliert.

**Gesamtpaket mit Sprengstoff...**  
Die SVP unterstützt Verträge mit der EU nur, wenn diese die Interessen der Schweiz wahren und keine

«dynamische» oder «automatische» Übernahme künftigen Rechts beinhalten. Statt der Fixierung auf die EU wäre Weltoffenheit zur Teilnahme der Schweiz an den zukunfts-trächtigen Wachstumsmärkten ohnehin vielversprechender – und diese Märkte entwickeln sich heute hauptsächlich ausserhalb der EU. Ende Juni dieses Jahres verkündete

Aussenminister Didier Burkhalter, der Bundesrat habe nach einer europapolitischen Aussprache beschlossen, zur Umsetzung des Verfassungsauftrags vom 9. Februar 2014 zur Steuerung der Zuwanderung nur noch punktuelle Anpassungen an der EU-Personenfreizügigkeit anzustreben. Das soll in ein Gesamtpaket mitsamt einem insti-

tuitionellen Rahmenabkommen mit der EU verpackt werden.

**Taschenspielertricks statt Klarheit**

Das sind Taschenspielertricks: Das Rahmenabkommen sieht nämlich die «dynamische» Übernahme von EU-Recht und in Auslegungs- und Streitfragen die Unterwerfung unter den EU-Gerichtshof (fremde Richter) vor.

Dass der Bundesrat erst nach den eidgenössischen Wahlen vom 18. Oktober dieses Jahres die Karten aufdecken will, ist reine Geheimniskrämerei aus wahltaktischen Überlegungen. Die SVP fordert den Bundesrat auf, Stimmbürgerschaft und Parlament zeitgerecht und umfassend über seine aussenpolitischen Absichten zu informieren.

Eine institutionelle Einbindung in die EU liegt nicht im Interesse der Schweiz, sondern ist eine Forderung der EU, um ihre Interessen und ihren Machtanspruch in der Schweiz umfassend durchzusetzen. Ein solcher Vertrag macht unser Land zu einem Satellitenstaat und führt faktisch zum EU-Anschluss. Das wäre die Selbstaufgabe der Schweiz. Die SVP wird alles daransetzen, dass der Bundesrat die Schweiz nicht in die EU führt.



Die Taschenspielertricks des Bundesrates: Das geplante Rahmenabkommen sieht nämlich die «dynamische» Übernahme von EU-Recht und in Auslegungs- und Streitfragen die Unterwerfung der Schweiz unter den EU-Gerichtshof (fremde Richter) vor.

## Rahmenvertrag ist für die Wirtschaft brandgefährlich

Der vom Bundesrat geplante Rahmenvertrag mit der EU zur institutionellen Einbindung der Schweiz birgt enorme Risiken für unsere Wirtschaft. Mit einer dynamischen Übernahme von EU-Recht und der Akzeptanz des EU-Gerichtshofes als oberstes Gremium bei der Auslegung des Rechts wird die inzwischen sozialistisch geprägte Regulierungsflut aus Brüssel ungebremst auf die Schweiz überschwappen. Dies bringt ungeahnte Staatsinterventionen und wirtschaftsfeindliche Bürokratie, in erster Linie zu Lasten unserer Unternehmen.



Jean-François Rime, Nationalrat und Präsident Schweizerischer Gewerbeverband, Bulle (FR)

Das neue Lebensmittelrecht zeigt, in welche Richtung sich diese dynamische Rechtsübernahme jetzt bewegt und noch in verstärktem Mass und auch in allen anderen wirtschaftspolitisch relevanten Bereichen entwickeln wird. Das neue Lebensmittelgesetz löst eine Regulierungswelle mit 29 Verordnungen aus. Mindestens 9 neue Verwaltungsstellen und zusätzliche Millioneninvestitionen im Bereich Informatik allein auf Stufe Bund sind die Konsequenz daraus. Jetzt können wir noch das Schlimmste verhindern und Korrekturen anbringen. Bei einer dynamischen Rechtsübernahme müsste die Schweiz aber zwingend das EU-Recht übernehmen. Die Wirtschaft wäre der Regulierungsflut aus Brüssel ungeschützt ausgeliefert.

Die Branchen werden bevormundet und gegängelt, der Bürokratieapparat weiter aufgebläht. Gleiches gilt allgemein unter den Schlagworten Konsumentenschutz, Umweltschutz oder Prävention. Das Gewerkschaftsrecht würde weiter ausgebaut. Solidarhaftungen, ausufernde Arbeitszeiterfassungspflichten und Ferienregulierungen, neue

Quotenregelungen, Lohndiskriminierungspolizei, die Möglichkeit von Sammelklagen, Unisextarife oder ein ausgedehnter Elternurlaub werden bei einer Anpassung an die EU die Wirtschaft zusätzlich belasten, die Freiheit der Bürger beschneiden, die Steuern in die Höhe treiben und unseren flexiblen Arbeitsmarkt zerstören.



Ein Rahmenvertrag mit der EU würde den Gesetzes- und Regulierungswahnsinn weiter ankurbeln. Dies verursacht nebst hohen Kosten mehr Arbeitslose in der Schweiz.



**Die EU entwickelt sich immer mehr zu einer Umverteilungsmaschine von reichen zu armen Ländern. Deshalb will die EU die wohlhabende Schweiz dabei haben!**

## Die SVP in Kürze

-  Wir zählen rund 90'000 Mitglieder.
-  Wir stehen für eine unabhängige, freiheitliche und neutrale Schweiz ein. Einen EU-Anschluss oder -Beitritt lehnen wir kategorisch ab.
-  Die SVP hat seit den letzten Nationalratswahlen 2011 in 19 von 24 Kantonen die Wahlen gewonnen. Das heisst, sie hat an Wählerstärke zugelegt und / oder zusätzliche Parlamentsmandate erzielen können.
-  Die SVP hat heute 54 Nationalratssitze und 5 Ständeratssitze und hofft, bei den Wahlen vom 18. Oktober 2015 diese Sitze mindestens halten zu können.

Mehr Infos unter: [www.svp.ch](http://www.svp.ch)

## Die SVP-Parteileitung 2014/2015



**TONI BRUNNER**  
Parteipräsident (SG)



**ADRIAN AMSTUTZ**  
Fraktionspräsident (BE)



**NADJA PIEREN**  
Vizepräsidentin (BE)



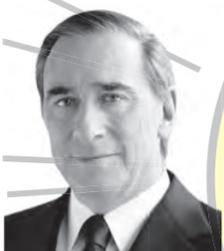
**OSKAR FREYSINGER**  
Vizepräsident (VS)



**LUZI STAMM**  
Vizepräsident (AG)



**CHRISTOPH BLOCHER**  
Vizepräsident (ZH)



**WALTER FREY**  
Vizepräsident (ZH)



**JUDITH UEBERSAX**  
Vizepräsidentin (SZ)



**CLAUDE-ALAIN VOIBLET**  
Vizepräsident (VD)

## Tradition hat einen Namen: SVP.



## Damit die Schweiz Schweiz bleibt.

Unabhängigkeit, Eigenständigkeit, direkte Demokratie, Neutralität und Föderalismus sind die Staatssäulen, die unsere Vorfahren erschaffen und erkämpft haben und die wir verteidigen. Dies im Wissen, dass es keine Freiheit ohne Sicherheit gibt.

Im Bundesbrief, am Beginn unserer Eidgenossenschaft, gelobten die Gründer unseres Landes ebenso, keine fremden Richter anzuerkennen.

Unsere Bundesverfassung nimmt in der Präambel auf, dass nur frei ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich am Wohl der Schwachen misst. In dieser Tradition versprechen die Kandidatinnen und Kandidaten der SVP gegenüber der Bevölkerung der Schweiz:

Wir wollen

-  keinen Anschluss an die EU und keine Anerkennung fremder Richter, damit wir selber unsere Geschicke bestimmen können;
-  die Zuwanderung begrenzen und keine 10-Millionen-Schweiz, damit wir weiterhin eine lebenswerte und intakte Heimat haben;
-  kriminelle Ausländer ausschaffen und die Missbräuche im Asylwesen bekämpfen, damit wir in Sicherheit leben können;
-  tiefe Steuern für alle und weniger staatliche Regulierungen, um Arbeitsplätze zu sichern.



Kandidatinnen und Kandidaten für den Nationalrat anlässlich des Wahlaufzuges mit Wahlversprechen in St. Luzisteig (GR) am 22. August 2015.



[www.svp.ch](http://www.svp.ch)

SVP Schweiz, Postfach 8252, 3001 Bern, PC: 30-8828-5

**DESHALB AM 18. OKTOBER**  
**SVP WÄHLEN.**

## 2 Fragen an unseren Bundesrat Ueli Maurer:

### Wie schätzen Sie unser Verhältnis zur EU ein?

Es ist durch ein zentrales Missverständnis geprägt: Die EU versteht nicht, dass wir ein eigenständiges, unabhängiges Land bleiben wollen. Sie meint, wir wollen uns in die EU integrieren. Vielleicht machen wir ihr auch nicht immer genügend klar, dass das nicht unser Ziel ist. Sonst würde sie ja jetzt nicht fordern, dass wir uns ihrem Recht und ihren Richtern unterwerfen müssen. Damit würden wir unsere Unabhängigkeit aufgeben und wären faktisch ein Teil der EU.



Bundesrat Ueli Maurer, Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS)

### Wo orten Sie in der Schweiz den grössten Handlungsbedarf, wenn es um die Sicherheit geht?

Er besteht an zwei Orten: Zum einen bei der inneren Sicherheit; die Kriminalität beeinträchtigt unsere Lebensqualität mittlerweile erheblich. Viele Leute sind verunsichert. Unsere Bürger haben Anspruch darauf, dass sie an Leib, Leben und Eigentum geschützt werden. Hier muss etwas geschehen, unter anderem sind kriminelle Ausländer endlich konsequent auszuschaffen, so wie es das Volk beschlossen hat.

Zum andern müssen wir unsere Armee wieder so ausrüsten, dass sie in ganz verschiedenen Bedrohungssituationen die Sicherheit aufrechterhalten kann. Vergessen wir nicht, dass die Unsicherheit weltweit zunimmt. Staatszerfall im Nahen Osten und der Aufstieg des Islamischen Staates, verschärfte Ost-West-Spannungen und Krieg in der Ukraine, zunehmende islamistische Terrorgefahr...

# SVP bi dä Lüt

Von Chur bis Genf im Gespräch mit den Leuten auf der Strasse und an Messen.

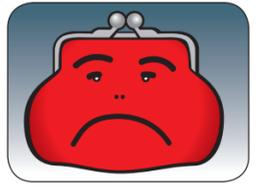


## Ohne uns ...

... wäre die Schweiz Mitglied der Europäischen Union (EU)



... wären die Steuern, Abgaben und Bussen noch höher



... gäbe es noch mehr Missbrauch bei der Sozialhilfe



... würde die Masseneinwanderung unkontrolliert weitergehen



... würde die Ausschaffung krimineller Ausländer nicht einmal thematisiert



... mischte sich der Staat noch mehr ins Familienleben ein



... würden die Autofahrer noch mehr schikaniert



... stünden in der Schweiz immer mehr Minarett



## Von der Bauern- und Gewerbspartei zur heutigen SVP

Die Wurzeln der SVP liegen in der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB). In Zürich wurde 1917 die Bauernpartei gegründet, in Bern 1918 die Bauern- und Gewerbspartei. Sie schlossen sich 1921 zur BGB zusammen, die ab 1937 als Landespartei bestand. 1929 wurde mit Rudolf Minger, der ein grosser Freund von General Guisan war, erstmals ein Politiker unserer Partei in den Bundesrat gewählt. Wegen seiner volksverbundenen Art gilt Minger noch heute als einer der beliebtesten und bekanntesten Bundesräte der Schweizer Geschichte.

Während des Zweiten Weltkrieges schlug die Stunde von BGB-Bundesrat Friedrich Traugott Wahlen: Um in einer entbehrungsreichen Zeit die Versorgung unseres Landes mit Nahrungsmitteln sicherzustellen, entwickelte er den berühmten «Plan Wahlen». In der folgenden «Anbauschlacht» wurden sogar in den Grünanlagen der Städte Kartoffeln, Zuckerrüben und Getreide angepflanzt. So konnte der Selbstversorgungsgrad der Schweiz mit Lebensmitteln von 52 Prozent (1939) auf 72 Prozent (1945) erhöht werden. Im

Jahr 1971 vereinigte sich die BGB mit der Demokratischen Partei der Kantone Glarus und Graubünden zur Schweizerischen Volkspartei (SVP).

1992 bekämpfte die SVP allein gegen die etablierten Kreise einen Beitritt der Schweiz in den EWR. Das Schweizer Stimmvolk folgte ihr und entschied sich für die Unabhängigkeit unseres Landes. Seither hat die Partei ihre Wählerbasis mehr als verdoppelt. Der Wähleranteil der SVP liegt heute national bei 26,6%.



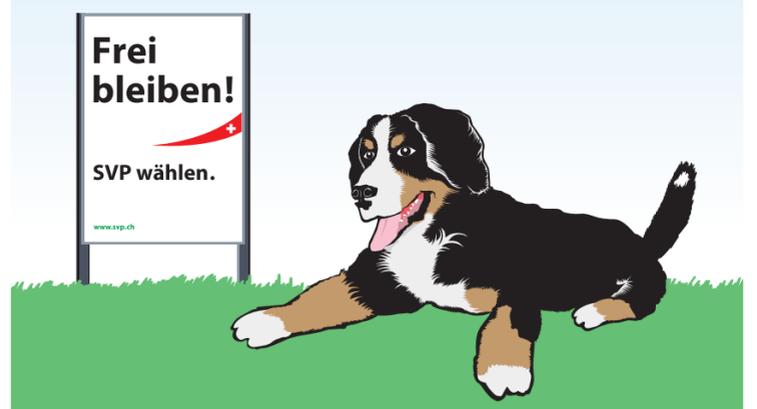
Rudolf Minger und Friedrich Traugott Wahlen – zwei herausragende Bundesräte der BGB/SVP. Adolf Ogi sicherte sich als Bundesrat von 1987 bis 2000 die Herzen der Schweizerinnen und Schweizer mit seinem berühmten Satz «Freude herrscht». Christoph Blocher und Ueli Maurer machten die SVP zur stärksten Partei der Schweiz. Als Bundesräte von 2003 bis 2007 (Christoph Blocher) und seit 2009 (Ueli Maurer) sind und waren sie eine wichtige Stimme für Freiheit und Unabhängigkeit im Bundesrat.

### NATIONAL- UND STÄNDERATSWAHLEN 2015

## Unsere Schwerpunkte:

- ✦ Für die Selbstbestimmung der Schweiz – Nein zum schleichenden EU-Beitritt
- ✦ Für die Umsetzung einer griffigen Ausländer- und Asylpolitik
- ✦ Für tiefe Steuern, Stärkung des Werkplatzes und Sicherung der Arbeitsplätze

Unser Maskottchen: Wachhund Willy  
 Folge Willy im Internet: [www.svp.ch/willy](http://www.svp.ch/willy)  
 Folge Willy auf Facebook: [www.facebook.com/wachhundwilly](http://www.facebook.com/wachhundwilly)



## Interview

# Magdalena Martullo-Blocher, Unternehmerin Ems-Chemie



Magdalena Martullo-Blocher am Scuntrada-Markt in Savognin mit Ochse «Elvis»



Magdalena Martullo-Blocher mit einem Ems-Lernenden in der Produktion (Juli 2015)



Magdalena Martullo-Blocher auf dem Werkplatz Domat/Ems

## Was ist Ihre Motivation, in die Politik einzusteigen?

Im Rahmen meiner Führungstätigkeit beim grössten Bündner Unternehmen erlebe ich die nationalen politischen Fehlentwicklungen und deren Auswirkungen auf Unternehmen und Bürger tagtäglich. Unsere aktuelle Bundespolitik leidet unter oberflächlichen Sachkenntnissen und leichtsinnigen Schnellschüssen. Überregulierung und ein ungebremster Staatsausbau belasten uns. Es

«Es gibt kaum einen Wirtschaftszweig, welcher nicht unter ausufernden Vorschriften und Bürokratie leidet.»

gibt kaum einen Wirtschaftszweig, welcher nicht unter ausufernden Vorschriften und Bürokratie leidet. Typische Beispiele finden sich im Umwelt- und Sicherheitsbereich, aber auch bei der Steuerhoheit oder in den Sozialsystemen.

## Warum kandidieren Sie im Kanton Graubünden?

Als grösste Bündner Unternehmerin bin ich mit dem Kanton und seiner politischen Situation seit über zehn Jahren geschäftlich und privat eng verbunden. So weiss ich aus eigener Erfahrung, wo der Schuh drückt. Für Graubünden als Randkanton ist es nicht einfach, in Bern Gehör zu finden. Das kann ich als Nationalrätin ändern.

## Für was für eine Schweiz setzen Sie sich ein?

Ich setze mich für eine eigenständige und föderalistische Schweiz ein, mit einer leistungsfähigen Wirtschaft, einer produktiven Landwirtschaft und mit Politikern, welche den Mut haben, sich für die Stärken, die Eigenheiten und die Freiheit der Schweiz einzusetzen.

## Wollen Sie nun auch in der Politik in die Fussstapfen Ihres Vaters treten?

Ich sehe mich nicht als seine politische Nachfolgerin. Mein Anliegen ist eine bessere Politik in Bern. Leider ist das trotz jahrzehntelangem, intensivem Engagement meines Vaters immer noch nötig. Gerade auch in Bezug auf die anstehenden Verhandlungen mit der EU, bei denen automatisch EU-Recht übernommen und die Unterstellung unter die EU-Gerichtsbarkeit vom Bundesrat angestrebt wird. Ein gut besetztes Parlament kann das verhindern.

## Was sind die grössten Herausforderungen für Sie als Exportunternehmerin?

Neben der Gefahr der Übernahme von EU-Recht, sind es die Energiepolitik des Bundes und all die neuen Regulierungen, welche die Handlungsfreiheit von Unternehmern einschränken. Die Beibehaltung der attraktiven Steuerquote. Der Erhalt unseres erfolgreichen dualen Ausbildungssystems mit mehr Gewicht auf den mathematisch-naturwis-

senschaftlichen Fächern, wo die Schweiz auch am meisten Arbeitsplätze in der Exportindustrie hat.

## Wie beurteilen Sie die bilateralen Beziehungen Schweiz-EU?

Die Schweiz und der Wirtschaftsstandort Schweiz fahren ohne EU-Anbindung viel besser, solange sie eigene gute Lösungen finden. Die automatische Übernahme von EU-Recht lässt hier keinen Spielraum. Das politische EU-System ist nicht wirtschaftsfreundlich. Das Volk hat die Masseneinwanderungsinitiative angenommen, wir müssen sie umsetzen, ohne dass die Bilateralen gefährdet sind. Hier gibt es auch Lösungsansätze. Der Bundesrat und die Mehrheit der Parteien wollen sie einfach nicht aufnehmen.

## Die Energiewende ist ein geflügelter Begriff – Ihre Einschätzung?

Ich glaube, der Bundesrat und viele Parlamentarier haben inzwischen realisiert, dass die Energiestrategie 2050, welche die Sonnen-/Windenergie so stark subventioniert, dass nicht einmal mehr die Wasserkraft konkurrenzfähig ist, in der Praxis nicht funktioniert. Sie haben aber nicht die Grösse, das zuzugeben und umzukehren. Inzwischen

«Gute Politik muss auch gar nicht so aufwendig sein.»

werden für immense Summen Fehlinvestitionen gemacht und die Stromversorgungssicherheit gefährdet. Wir werden diese Fehlstrategie noch lange spüren!

## Sie sind 3-fache Mutter und Unternehmerin – wie bringen Sie das alles unter einen Hut?

Wie immer: Ich versuche mich möglichst gut zu organisieren. Gute Politik muss auch gar nicht so aufwendig sein. Eine gute Lösung hängt nicht von möglichst ausgefeilten und ausführlichen Paragraphen ab!

«Das politische EU-System ist nicht wirtschaftsfreundlich.»

## Magdalena Martullo-Blocher

- ▶ Nationalratskandidatin Graubünden
- ▶ Unternehmerin
- ▶ Chefin Ems-Chemie, Vorstandsmitglied Verband Chemie/Pharma/Biotech
- ▶ verheiratet, 3 Kinder
- ▶ Jahrgang 1969, wohnhaft in Meilen und Lenzerheide



# Autofahrer nicht kriminalisieren

Bisher hat der Autofahrer gezahlt, neuerdings wird er sogar kriminalisiert. Ein eigentlicher Bussenterror und willkürliche Eingriffe ins Privatleben sind die Folgen des Via-sicura-Gesetzespakets. Es braucht Gegensteuer. Die Autofahrer sind über das Geld, das sie in Form von Steuern, Gebühren und Abgaben abliefern, sonst schon wahre Milchkühe.

«Die Autofahrer sind wahre Milchkühe.»

analysen und Blutuntersuchungen zeigen, kein regelmässiger Alkoholkonsum im Spiel ist, ist sie damit für die Behörden als Alkoholikerin abgestempelt. Sie zahlt nicht nur – was selbstverständlich ist – eine Busse und muss den Ausweis für mehrere Monate abgeben, sondern sie erhält auch über Jahre Auflagen, wie sie sich im Alltag zu verhalten hat und wie viel Alkohol sie konsumieren darf. Zudem muss sie regelmässig Haarproben abgeben, um ihr Verhalten kontrollieren zu lassen. Eine Entmündigung sondergleichen.

Oder der junge Gewerbler, der im Stress bei der Ablieferung einer Offerte eine Geschwindigkeitsübertretung begeht, auf einer einsamen, völlig ungefährlichen Strecke. Der Führerausweis ist für Monate weg. Die Geldstrafe beläuft sich auf 20'000 Franken. Seine berufliche Existenz ist in Gefahr.

## Polizei für Verkehrsbussen statt Sicherheit

Die Autofahrer werden heute in absurder Weise kriminalisiert. Die Zahl der Verkehrstoten beträgt nur noch einen Drittel des Wertes vor 30 Jahren. In der gleichen Zeit haben sich die Verurteilungen nach

Strassenverkehrsgesetz verdreifacht. Die Ausweisentzüge haben sprunghaft zugenommen. Bei den Kantonen sind die Verkehrsbussen heute fix budgetierte Einnahmepos-

«Die Autofahrer werden heute in absurder Weise kriminalisiert.»

ten, welche durch die Polizei heringeholt werden müssen. Sie belaufen sich auf mittlerweile rund 700 Millionen Franken pro Jahr.

Mit Sicherheit hat dies nichts mehr zu tun. Vielmehr fehlen die Einsatzkräfte für andere Aufgaben.

## Kampf der Willkür

Es kann nicht sein, dass die Autofahrer willkürlich kriminalisiert werden, hohe Bussen erhalten und lange auf ihren Führerausweis verzichten müssen, während Einbrecher und Diebe mit bedingten Geldstrafen davonkommen. Weltfremde Politiker haben dieser Entwicklung mit dem übertriebenen Via-sicura-Gesetzespaket Vorschub geleistet. Die grotesken Auswüchse dieser verunglückten Gesetzgebung sind rasch zu korrigieren und rückgängig zu machen.



Nationalrat Albert Rösti, Ständeratskandidat, Uetendorf (BE)

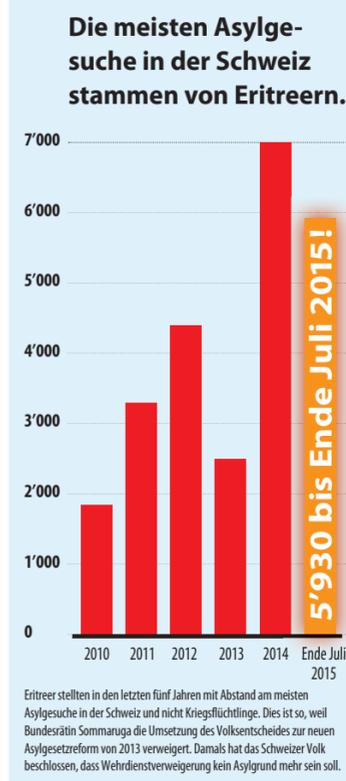
Eine junge Frau trinkt an einem Abend über den Durst und wird auf ihrem Motorradroller angehalten. Die Blutalkoholkonzentration liegt bei 1,6 Promille. Auch wenn die Frau noch nie mit dem Gesetz in Konflikt kam und, wie später Haar-

# Asyl: Unverzüglich handeln!

Die Situation im Asylwesen spitzt sich zu. Immer mehr Illegale und Wirtschaftsmigranten gelangen durch Schlepper in die Schweiz, obwohl sie nicht an Leib und Leben bedroht sind. Die Kosten im Asylbereich explodieren. Die belastenden Folgen in verschiedensten Bereichen tragen die Kantone und Gemeinden. Die einheimische Bevölkerung ist zunehmend verunsichert. Die SVP verlangt vom Departement Sommaruga endlich ein entschiedenes Handeln und die konsequente Anwendung der bestehenden Gesetze.



Für das Jahr 2015 rechnet der Bund mit gegen 30'000 Asylgesuchen. 60% dieser Personen dürfen langfristig in der Schweiz bleiben, obwohl die wenigsten verfolgt werden oder an Leib und Leben bedroht sind.



Heinz Brand,  
Nationalrat,  
Klosters (GR)

Die Schweiz hat eine lange Tradition der Aufnahme von Flüchtlingen, die an Leib und Leben bedroht sind. Diese Asyltradition wird jedoch untergraben, wenn jeder, der in die Schweiz kommt, auch hier bleiben darf, egal ob er Anspruch auf Asyl hat oder einfach ein besseres Leben sucht. Genau das geschieht seit einiger Zeit und führt je länger, je mehr zu Un-

mut, Unfrieden und Spannungen im Land. Über die offenen Grenzen gelangen zunehmend Personen in die Schweiz, welche in erster Linie von den hohen Sozialleistungen, der guten Sicherheitslage und der ausgezeichneten medizinischen Versorgung profitieren möchten.

#### Immer mehr Missbräuche

Die Sogwirkung dieser verfehlten Politik ist enorm. Die Folgen sind zunehmend untragbar:

- ▶  $\frac{2}{3}$  aller Asylsuchenden werden als Flüchtlinge anerkannt oder werden vorläufig aufgenommen (2013 war es noch nicht einmal  $\frac{1}{3}$ ).

Dies, obwohl sich die Situation in den wichtigsten Herkunftsländern kaum verändert hat.

- ▶ Die meisten Asylsuchenden stammen aktuell aus Eritrea. Sie kommen also nicht aus Krisen- oder Kriegsgebieten wie beispielsweise Syrien, wie häufig behauptet.
- ▶ Die Schweiz hat in den letzten 30 Jahren im internationalen Vergleich überdurchschnittlich viele Gesuche verzeichnet und war damit wesentlich stärker belastet mit

#### « 6 Milliarden Franken für die Asyl- und Entwicklungshilfeindustrie »

Asylsuchenden als die meisten europäischen Staaten.

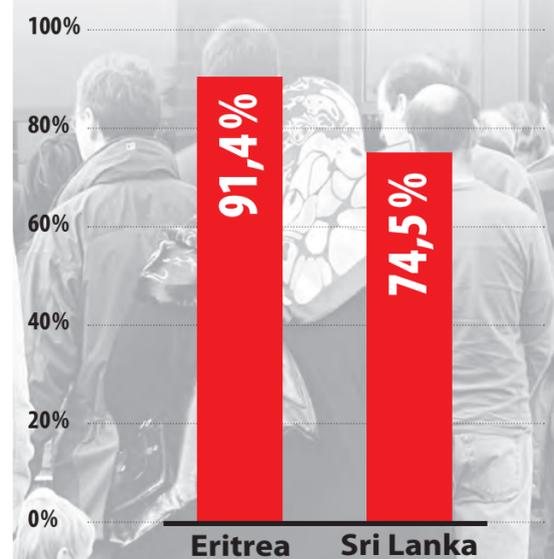
- ▶ Die Kosten der Asyl- und Entwicklungshilfeindustrie sind inzwischen auf rund 6 Milliarden Franken angewachsen. Allein die Kosten für den Asylbereich auf allen Stufen wird auf mindestens 3 Milliarden Franken geschätzt.
- ▶ Davon sind je länger, je mehr auch die Gemeinden betroffen, welche bereits nach wenigen Jahren die vollen Kosten – insbesondere der Sozialhilfe – zu tragen haben.
- ▶ Es gibt viel zu viele Missbräuche: Während Personen im Asylbereich rund 0,6% der Bevölkerung

ausmachen, wurden im letzten Jahr 4 Prozent aller Verstösse gegen das Strafgesetzbuch von ihnen verübt.

#### « In Bundesbern kämpft ausschliesslich und nachweislich die SVP für eine konsequente Asylpolitik. »

In Bundesbern kämpft ausschliesslich und nachweislich die SVP für eine konsequente Asylpolitik und gegen die zunehmenden Missbräuche. Mehr SVP im Parlament bedeutet deshalb auch weniger Missbräuche und damit weniger Kosten.

#### Sozialhilfequote (erwerbsfähige Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene 2012):



Im Vergleich dazu lag die Sozialhilfequote bei Schweizer Bürgern im Jahr 2013 bei 2,2%.

Quelle: Antwort Bundesrat auf Vorstoss der SVP

## Kommentar

### Seit 25 Jahren kämpft die SVP für eine konsequente Ausländer- und Asylpolitik. Ihre Forderungen sind berechtigt und klar.

Im Asylbereich braucht es dringend ein Moratorium für mindestens ein Jahr. Das heisst: keine neuen Asylanerkennungen und keine neuen vorläufigen Aufnahmen. Um dies zu erreichen, sind die Grenzen wieder eigenständig zu kontrollieren und illegale Einwanderer konsequent abzuhalten. Grundsätzlich muss die geltende Bestimmung endlich angewandt werden: Wer aus einem sicheren Drittstaat in die Schweiz einreist, hat kein Anspruch auf ein Asylverfahren in der Schweiz. Im Gegenzug ist ein Ausbau der Hilfe vor Ort angezeigt. Die Mittel dazu sind im Budget von rund 3 Milliarden Franken pro Jahr für die Entwicklungshilfe vorhanden.

#### Zuwanderung begrenzen

Die Zuwanderung ist unverzüglich gemäss der von Volk und Ständen angenommenen Volksinitiative «gegen Masseneinwanderung» zu steuern und dadurch markant zu senken. Die Instrumente dazu, Kontingentierung und ein Inländervorrang, sind im neuen Verfassungsartikel festgeschrieben. Ebenso sind die Ansprüche auf Sozialleistungen und auf Familiennachzug zu beschränken. Die Vorgaben des Stimmbürgers an den Bundesrat sind klar – nun muss er diese endlich umsetzen.

Yvette Estermann,  
Nationalrätin und  
Ständeratskandidatin,  
Kriens (LU)



# Haben Sie Fragen zu den Wahlen?

**Gratis-Hotline: 0800 002 444**

## Kostenlose kompetente Auskunft!

Ab dem 14. September bis am 17. Oktober können Sie sich kostenlos über die National- und Ständeratswahlen 2015 informieren. Wie wählt man richtig, wie kann man seine Stimme zugunsten der Schweiz am besten geltend machen?

Wir sind von Montag bis Freitag von 11.00 – 19.00 Uhr und am Samstag von 9.00 – 15.00 Uhr für Sie da.

Fragen per Mail: [wahlen@svp.ch](mailto:wahlen@svp.ch)

Frei bleiben - SVP wählen!  
[www.svp.ch](http://www.svp.ch)



# SVP ist die einzige Partei...

... die garantiert, dass

- die Zuwanderung begrenzt wird
- die Missbräuche im Asylwesen beseitigt werden
- kriminelle Ausländer ausgeschafft werden
- ein Anschluss an die EU verhindert wird

Darum am 18. Oktober

## SVP wählen.

[www.svp.ch](http://www.svp.ch)

SVP Schweiz, Postfach 8252, 3001 Bern, PC: 30-8828-5



## Wettbewerb

# Welcome to SVP: Was machen die denn da?



- G Ist am Kuchenbacken
- W Verteidigt das Bankkündengeheimnis



- A Hat seine Traumfrau gefunden und ist hin und weg
- E Nimmt nach einem guten Kirsch auch noch K.o.-Tropfen



- L Teilt Picknick mit seiner Einger Kampfkuh
- S Hat keine Freunde



- O Entspannt sich nach der Arbeit
- C Sieht sich eine Sendung mit Roger de Weck im SRF an



- OM Liest wie immer die WQZ auf dem Klo
- IE Hat den Verlag gewechselt



- ET Hört sich neuen Song Welcome to SVP an
- UN Sammelt alte Radios



- O Wäscht Geld in der Waschmaschine
- D Ist neu Hausmann



- L Macht Werbung für Zahnpasta
- S Staubt als Medizinhistoriker seine Knochengestelle ab



- V Springt als alter Fallschirmgrenadier in den Pool
- I Macht beim Topmodel-Wettbewerb mit



- P Fährt mit Gripen-Kampfflieger Velo
- V Frönt seinem Hobby Modellfliegerbasteln

Die richtige Antwort lautet: \_\_\_\_\_

Kreuzen Sie die korrekten Antworten an, reihen Sie die Buchstaben aneinander und schicken Sie die Lösung ein.

1. Preis: Eine Übernachtung inkl. Nachtessen, für 2 Personen im Haus der Freiheit von Toni Brunner
2. Preis: Ein SVP-Wachhund Willy «Special Edition» mit Nummer
3. Preis: Ein Mittagessen mit Toni Brunner für 2 Personen im Haus der Freiheit, [www.hausderfreiheit.ch](http://www.hausderfreiheit.ch)
4. bis 10. Preis: Eine CD/DVD mit dem Song Welcome to SVP

[www.welcometosvp.ch](http://www.welcometosvp.ch)

Jetzt den Song

**Welcome to SVP kaufen!**

Sende eine SMS mit dem Text "SVP 2015" an die Nummer 900.

CHF 1.50 wird dir direkt von deiner Handyrechnung abgebucht und der Song automatisch per SMS verschickt.

## Ich setze mich auch für eine freie, unabhängige und souveräne Schweiz ein.

- Ich möchte Mitglied der SVP in meinem Wohnort bzw. meinem Bezirk/meiner Region werden. Die Parteimitgliedschaft ist zu vergleichen mit einer Mitgliedschaft in einem Verein.
- Bitte schicken Sie mir das Parteiprogramm der SVP Schweiz zu.
- Ich wäre gerne informiert über die laufenden Aktivitäten, Medienmitteilungen und Artikel der SVP Schweiz. Bitte senden Sie mir ab sofort Ihren Newsletter an nebenstehende E-Mail-Adresse.
- Ich unterstütze die SVP und spende \_\_\_\_\_ Franken auf das **PC 30-8828-5**.
- Bitte senden Sie mir einen **Einzahlungsschein** der SVP Schweiz.
- Ich unterstütze die Volksinitiative Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative). Bitte schicken Sie mir \_\_\_\_\_ Unterschriftenbogen zu.
- Wettbewerb:** Ich möchte nur am Wettbewerb teilnehmen.
- Bitte senden Sie mir eine CD/DVD mit dem Song Welcome to SVP für Fr. 5.– zu.

Ausschneiden und in einem Couvert senden an:

SVP Schweiz, Generalsekretariat, Postfach 8252, 3001 Bern, E-Mail: [info@svp.ch](mailto:info@svp.ch), Telefon: 031 300 58 58, Fax: 031 300 58 59

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_



[www.svp.ch](http://www.svp.ch)

Die Partei des Mittelstandes

# Frei bleiben: 16 Aargauer Köpfe, die dafür bürgen



## Wer eine freie, unabhängige und neutrale Schweiz will, wählt SVP-Volksvertreter



**Ueli Giezendanner**  
> [www.giezi-rothrist.ch](http://www.giezi-rothrist.ch)



**Maximilian Reimann**  
> [www.maximilian-reimann.ch](http://www.maximilian-reimann.ch)



**Luzi Stamm**  
> [www.luzistamm.ch](http://www.luzistamm.ch)



**Sylvia Flückiger-Bäni**  
> [www.sylviaflueckiger.ch](http://www.sylviaflueckiger.ch)



**Hansjörg Knecht**  
> [www.hansjoerg-knecht.ch](http://www.hansjoerg-knecht.ch)



**Thomas Burgherr**  
> [www.thomasburgherr.ch](http://www.thomasburgherr.ch)



**Pascal Furer**  
> [www.pascal-furer.ch](http://www.pascal-furer.ch)



**Martin Keller**  
> [www.keller-martin.ch](http://www.keller-martin.ch)



**Clemens Hochreuter**  
> [www.clemenshochreuter.ch](http://www.clemenshochreuter.ch)



**Andreas Glarner**  
> [www.andreas-glarner.ch](http://www.andreas-glarner.ch)



**Stefanie Heimgartner**  
> [www.stefanie-heimgartner.ch](http://www.stefanie-heimgartner.ch)



**Alois Huber**  
> [www.aloishuber.ch](http://www.aloishuber.ch)



**Nicole Müller-Boder**  
> [www.nicole-mueller-boder.ch](http://www.nicole-mueller-boder.ch)



**Dominik Riner**  
> [www.dominik-riner.ch](http://www.dominik-riner.ch)



**Michelle Rütli**  
> [www.ruetti-kumpli.ch](http://www.ruetti-kumpli.ch)



**Daniel Vulliamy**  
> [www.daniel-vulliamy.ch](http://www.daniel-vulliamy.ch)

Geschätzte Wählerinnen,  
geschätzte Wähler

Die SVP Aargau empfiehlt Ihnen zur Wahl in den Nationalrat 16 engagierte Persönlichkeiten. Sie stehen ohne Wenn und Aber für die Kernanliegen der SVP ein: für die Freiheit, Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz – auch bei heftigem Gegenwind der andern Parteien und der Medien – und auch nach den Wahlen.

### Beachten Sie bitte die Kandidaten-Porträts auf den folgenden Seiten.

Wir bitten Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen – am besten mit der Liste 1.  
Herzlichen Dank.

SVP Aargau



Die SVP bezieht Stellung zu allen wichtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen.

Verlangen Sie das ausführliche Parteiprogramm.  
Broschüre A5, 100 Seiten, online auf [www.svp-ag.ch](http://www.svp-ag.ch).  
Bezugsquelle: SVP AARGAU, Gässli 4, 5603 Staufen

## Liste 1



**In den Ständerat: Knecht wählen – Könige hat es genug.**

■ **Ständeratswahlen** – Kantonsweiter Rückhalt für Hansjörg Knecht –  
über 1000 Aargauerinnen und Aargauer aus über 200 Gemeinden empfehlen:

# Knecht wählen

## Könige hat es genug.

**Aarau:** Bonorand Marc, Bonorand Reto, Burgener Roman, Dr. iur. Ries Beat, Dübendorfer Marc, Heuberger Susanne, Hochreuter Clemens, Hochuli Heinrich, Kämpf Tobias, Krättli Beat, Lämmli Dieter, Müller Werner, Schneider Hans **Aarau-Rohr:** Jäggi Regina, Liniger Hans-Peter **Aarburg:** Bircher Martina, Meyer Fabian, Wullschleger Bernhard **Abtwil:** Loosli Heinz **Arni:** Bodmer René, Müller Werner **Asp:** Senn Hansueli **Auenstein:** Huber Kurt, Meier Maya **Auw:** Bonorand Philipp **Bad Zurzach:** Baldinger Rita, Foster Peterjohn, Heuberger Martin, Indermühle Werner, Leutwyler Hans Rudolf, Mauchle Roland, Mauchle Rosmarie, Seiler Peter, Teuber August, Teuber Roger, Vögele Josua, Widmer Heinrich sen. **Baden:** Attenhofer Hanspeter, Dr. iur. Brändle Jost, Hasler Fritz, Heimgartner Stefanie, Heutschi Werner, Mächler Erika, Mächler Hans, Rüsch Roland, Stäger Arthur, Stamm Luzi, Wetzel Dominik, Vonesch Tobias **Baldingen:** Knecht Hansjörg **Beinwil am See:** Bini Erika, Bini Orlando, Dr. Ing. ETH Mazumder Ranjit, Enggist Markus, Keller Hans Peter, Merz Christian, Müller Matthias **Beinwil/Freiamt:** Betschart Albert, Bütler Lukas **Bellikon:** Fischer Astrid, Kaufmann Franco, Laesser Erwin **Benzenschwil:** Beck Fritz **Bergdietikon:** Emch Urs, Kessler Toni, Vogel Urs **Berikon:** Biffiger Gregor, Blättler Theo, Messerli Edith, Messerli Roland, Weinzettl Herwig Harald **Bettwil:** Schwab Willy **Biberstein:** Flühler Anton, Schenk Priska **Birmenstorf:** Aebi Daniel, Aebi Gaby, Buck Christian, Güller Arthur, Güller Uschi **Birr:** Gysi Fabienne, Iten Mario, Iten Mario, Iten Urs, Leder Walter, Obrist Claudius, Obrist-Frey Susanne, Sutter Monika, Utz Hans **Birrhard:** Haller Monika, Haller Rolf, Huber Patrik, Lüchinger Gaudenz **Birrwil:** Forrer Thomas, Gloor Peter, Härrli Max, Hofmann Eugen, Nussli Erich **Böbikon:** Gauch Daniel **Boniswil:** Bättig Beat, Felder Jacqueline, Macherel Robert, Schumacher Peter **Boswil:** Hildbrand Alois, Keusch Valentin, Mäder Ruth, Meier Sybille, Steiner Dario, Steiner Franz, Stocker Patrick, Weber Michael, Wyrsh Peter **Bözberg:** Fehlmann Hans-Ulrich, Hegg Annerös, Hegg Fritz, Kyburz Patrick, Suhner Otto, von Mandach Christoph **Bözen:** Heuberger Philipp **Bremgarten:** Burkhardt Yves, Christen Ulrich, Dr. Oswald Urs, Meier Marco **Brittnau:** Buchmüller Reto, Engel Thomas, Frey Werner, Gerhard Kurt, Kunz Hugo, Kunz Lotti, Kunz Rita, Vogt Patrick **Brugg:** Baumann Stefan, Birrer Christoph, Bürgi Andreas, Herzog Urs, Hirt Fritz, Hungerbühler Tobias, Landös Max, Lüscher Heinz, Ré Madeline, Rossi Sandro, Roth Franziska, Schneebeli Daniel, Umiker Roland, von Niederhäusern Patrick, Wegmüller Adrian, Wirz Urs **Buchs:** Blaser Jasmin, Dr. med. FMH Bertschmann Wolfgang, Fülleemann Urs, Haberstick Martin, Hürlimann Urs, Jaisli Beat, Jaisli Marc, Kasper Helmut, Krebs Edi, Schibler Wolfgang, Villiger-Wettstein Karl **Buttwil:** Müller-Boder Nicole **Densbüren:** Amsler Martin **Dietwil:** Baumann Niklaus **Dintikon:** Gisi Stefan, Setz Hanspeter **Dottikon:** Meyer Walter, Schär Kurt, Steinmann Markus **Döttingen:** Birchmeier Markus, Fritschi Markus, Fritschi Tanja, Häfeli Markus, Kalt Stefan, Keller Meinrad, Knecht Felix, Köferli Albert, Koller Marco, Meier Rony, Tinner Manuel, Uboldi Peter, Vögele Ivan, Wäger Benno, Zimmermann Otto **Dürrenäsch:** Bertschi Hans-Jörg **Egliswil:** Hartmeier Hans, Hunziker Robert, Jäggi Rolf, Voegeli Ueli **Ehrendingen:** Cavin Daniel, Duff Eugen, Kloter Alfons, Schmid Hubert **Eiken:** Balzer Peter, Brutschi-Zumsteg Benedikta, Manz Erika, Rohrer Melitta, Schweizer Annemarie **Elfingen:** Büchli Florian **Endingen:** Burri Markus, Foletti Walter, Keller Lukas, Kläy Roger, Teller Anni, Teller Gebi, Utiger René, Weibel Lukas **Erlinsbach:** Bircher Eduard, Dudli Anton, Gertsch Ruedi, Heller Roberto, Lüscher Hansjörg, Lüthy Markus, Lüthy Susanne, Mäder Emil, Meier Josef, Meier Richard, Meier Vreni, Röthlisberger Fritz, Stocker Hans-Peter, Ulmann Reto **Fahrwangen:** Fina Gerhard, Föhn Karl **Fischbach-Gösligen:** Stierli Walter, Stimmen Moschi **Fislisbach:** Meier Heinz, Peterhans Anton **Freienwil:** Burger Anton, Müller Robert Alan, Suter Hans **Frick:** Demmler Roger, Dr. med. vet. Bürgi-Oechslin Isidor, Härrli Roland, Mettler Heiri, Mettler Martin, Mettler Richard, Tscheulin Andreas, Wegmüller Daniel **Gallenkirch:** Hess Annerös, Hess Fritz **Gansingen:** Boutellier Viktor, Erdin Döfl, Erdin Robert, Erdin Ulrich, Hüslér Emanuel, Hüslér Karin, Hüslér Mario, Hüslér René, Hüslér Susanne, Kern Hans, Kern Markus, Kern Marlis, Obrist Bruno, Oeschger-Boutellier Hubert, Rohner Kuno, Sulzer Angelina, Sulzer Bernhard, Sulzer Roger **Gebenstorf:** Meier Renate, Stöckler Peter, Werder Bruno, Würsten Annamaria, Würsten Marc **Gipf-Oberfrick:** Kessler Käthi, Merkle Roger, Reimann Maximilian, Schmid Gisela, Schmid Isidor, Schmid Martin, Schmid Werner, Schwaller Viktor, Silberbauer Werner, Suter Tanja **Glashütten:** Glur Christian, Glur Walter **Gontenschwil:** Hofmann Ruedi, Stricker Markus **Gränichen:** Eichenberger Manuel, Gautschi-Zeier Ruedi, Hack Thomas, Lehner Veith, Mazzei Claudio, Steuri Hans-Peter, von Gunten Thomas **Habsburg:** Santini Caesar, Trösch Hans-Rudolf **Häggingen:** Buonsanti Claudio, Fischer Theo, Inniger Thomas, Schmid Ruedi **Hausen:** Kaufmann Tonja, Koller Thomas, Meier Annarös, Meier Viktor, Minder Mike, Rohr René, Säuberli Urs, Säuberli Verena, Schaffner Hans, Schaffner Vreni **Hellikon:** Rohrer Daniela, Hasler Kathrin **Hendschiken:** Burgy Wolfram, Schaffner Ursula **Hermetschwil:** Heiss Roger, Kupper Daniel **Herznach:** Schnetzler Franz, Senn Daniel, Treyer Thomas **Hilfikon:** Keusch Beat **Hirschthal:** Kleiner Heinz, Morgenthaler Urs, Grossenbacher Daniela, Grossenbacher David, Knechtli Roland **Holderbank:** Dobler Franz, Senn Daniel, Waltisberg Josef **Holziken:** Georges Claude, Lüscher Simon, Mathys Hans Ulrich, Rüegger Roland, Rüegger Elsbeth **Hornussen:** Bürge Ignaz, Bürge Klara **Hunzenschwil:** Baumann Walter, Rohr Sonja, Rohr Walter, Rüegger Nelly, Schär Heinrich, Widmer Paul **Itenthal:** Grenacher Hansjörg, Grenacher Susanne, Näf Bruno **Jonen:** Ruf Willy **Kaiseraugst:** Frey-Burkard Ernst **Kaiserstuhl:** Suter Walter **Kaisten:** Apolloni Hansruedi, Furler Ernst, Kurz Mario, Mattenberger Kurt, Strelbel Oliver, Wunderlin Christine, Wunderlin Felix **Kallern:** Bütler Alain **Kiltwangen:** Holliger Elsbeth, Lienberger Jürg, Marty Edith, Marty Franz X., Rutishauser Jules **Kirchleerau:** Hunziker Erich, Hunziker Hans **Kleindöttingen:** Benz Stefan, Cester-Vögele Alexa, Gosteli Patrick, Rey Bruno, Rey Susanne, Schläfli Daniel, Schläfli Rita, Stampfli Marcel, Vögele Cyrill, Vögeli Erich, Zimmermann Manfred **Klingnau:** Anderegg Hedy, Braun Klaus-Peter, Erne Gerhard, Gubelmann-Bürgin Hanspeter, Häfeli Hermann, Humbel Hanspeter, Keller Marcel, Landös Heinz, Landös Tanja, Schleuniger Guido, Schleuniger Rolf, Vögeli Alex, Würsli Ralf, Zehnder Wolfgang **Koblentz:** Baeriswyl Jean-Raymond, Betschart Lilli, Betschart Walter, Bürgler Stefan, Gfeller Christian, Gfeller Karin, Gfeller Ruedi, Gross Max, Hartmann Walter, Krattinger Matthias, Simmen Harry, Walde Max **Kölliken:** Vögele Otto P. **Künten:** End Remigius, Meier Emil, Schöpfer Werner, Steiner Verena **Küttigen:** Bircher Hans Rudolf, Dorer Annemarie, Dorer Theodor, Geier Ueli, Guthauser Niklaus, Iberg Markus, Iberg Stephan, Knüsel Gottfried, Knüsel Markus, Knüsel Rösl, Lüthi Heidi, Lüthi Willi, Nitsche Markus, Wehrli Andreas, Wehrli Daniel, Wehrli Max, Wehrli Peter, Wernli Richard **Laufenburg:** Arnold Ruedi, Kalt Lukas, Knecht Stefan, Obrist Toni, Rüede Christian, Schraner Meinrad, Stäuble Werner, Wächter Meinrad **Leibstadt:** Alfare Marcel, Anderhub Doris, Anderhub Walter, Baumgartner Stephan, Brogli Heinz, Brogli Silvia, Burger Christian, Eckert Peter, Eckert Viktor, Emmenegger Josef, Erne Hanspeter, Erne-Oberholzer Josef, Essig Gaby, Gärtner Urs, Graf Edi, Häfliger Alex, Holenstein Charles, Kalt Leo, Käser Ernst, Käser Verena, Knecht Felix, Knecht Marta, Kohler Walter, Kramer Elia, Kramer Hildegard, Kramer Kurt, Kramer Peter, Kramer Xaver, Kramer-Merki Paul, Kramer-Merki Ros, Kuhn Bernhard, Meier Daniel, Muntwyler Daniel, Pauli Hans-Peter, Pauli Patrick, Pauli Ruth, Pfister Heinrich, Scherer Peter, Schraner Reto, Sutter Armin, Sutter Beat, Tütsch Jakob, Tütsch Markus, Vögele Cilly, Vögele Ferdinand, Vögele Peter, Vögele Thomas, Vögeli-Bächler Ruth, Wächter Nicole, Wegmüller Andreas, Wegmüller Käthi, Welte Theres, Welte Urs **Leimbach:** Maurer Gotthold, Maurer Heidi, Vogt Franz **Lengnau:** Angst Hans, Angst Richard, Angst-Suter Doris, Bertschi Franz, Burger Martin, Frei Martina, Grimm Marcel, Hediger Paul, Huber Silvia, Isler Stefan, Isler-Werlen Sibylle, Kohler Jules, Laube Barbara, Laube Monika, Laube Peter, Laube Remo, Laube Viktor, Laube Werner, Meier Christoph, Müller Josef, Steiger Andreas, Steiger Susanne, Stutz Franz **Lenzburg:** Flury Oliver, Huser Urs, Müller Alfred, Renfer Erich, Salm Jakob, Schaerer André, Schneider Hansruedi, Stücheli Martin, Weber Hansruedi, Weber Susanne, Wylder Annamaria, Wylder Peter **Leuggern:** Binkert Gustav, Emmenegger Marco, Erne Hansjörg, Erne Niklaus, Faude Bruno, Fivian Werner, Flühler Alois, Flühler Heidi, Fuchs Franz, Kalt Marcel, Keller Josef, Keller Roland, Meisel Claudia, Meisel Josef, Nyffeler Peter, Spiess Roman, Stäuble Walter Vogel Othmar **Lupfig:** Dietiker Hans Peter **Mägenwil:** Fehlmann Lothar, Zimmermann Andrea, Zimmermann Martin **Mandach:** Geissmann-Buob Sandra Raffaella, Geissmann Daniel, Keller Agnes, Keller Paul, Keller Peter, Märk Dieter, Märki Markus, Märki Susi, Schmid Simon **Meisterschwanden:** Bauer Ruedi, Bugmann Wilfried, Fischer Edi, Fischer Reinhard, Haller Ueli, Sigris Fredi **Mellikon:** Laube Rolf **Mellingen:** Fessler Roger, Furter René, Grob Bettina, Venditti Fredy, Von Allmen Edith, Walliser Thierry **Menziken:** Baggenstos Rolf, Däpp Heidi, Hüslér Thomas, Leuzinger Hans-Heinrich, Lüpold Urs, Lüthi Thomas, Märki Christian, Perrinjaquet Maurice, Rindlisbacher Ueli, Sigris Severin **Mettauertal:** Ebnöther Wendelin, Ipser Paul, Oeschger Urs, Zumsteg Stephan **Möhlin:** Böni Fredy, Hohl Emil, Imhof Marcel, Metzger Hans, Reinhard Walter, Senn Manfred, Stutz Désirée, Ulrich Rudolf, Waldmeier Christine, Waldmeier Hans, Waldner Rolf, Wanzenried Franziska, Wanzenried Ueli **Mönthal:** Bühlmann Felix, Kalt Klaus, Läubli Beat, Rieben Margrit **Moosleerau:** Engeler Fabian, Hochuli Werner, Märki Beatrice, Schenker Markus **Möriken-Wildegg:** Bryner Randy, Frey Bruno, Huber Alois, Lüpold Thomas, Steimen Arnold, Waltisberg Christoph, Weibel Bea **Muhen:** Brivio Marco, Burgherr Stefan, Hunziker Hans, Hunziker Nils, Lüscher Hans-Ueli, Schär Erwin, Urech Andreas, von Flüe Fredy **Mühlau:** Huwyler Josef **Mülligen:** Bopp Martin, Bugmann Stefan **Mumpf:** Baggenstos Leo, Winter Kurt **Münchwilen:** Käser Karin, Käser Rolf **Muri:** Brander Benjamin, Dr. iur. Käch Simon, Hinni Bernhard, Holderegger Dominik, Kreyenbühl Burkhard, Meier Ernst, Stieler Albin **Nesselbach:** Affolter Walter, Gratwohl Mario **Neuenhof:** Beck Marcel, Felber Mario, Kohler Stefan, Lütolf Anton, Mazenauer Christof, Mazenauer Franz, Meier Hansruedi, Mittner Anni, Schippers Günter **Niedertenz:** Bossart Manfred, Bucher Daniel, Gloor Theres, Gloor Walter, Gysi Ernst, Hofstetter Ursi, Keller Erna, Kohler Edgar, Meier Pia, Pfäffli Annakäthi, Sandmeier Fritz, Sandmeier Käthi **Niederrohrdorf:** Hausherr Franz, Hausherr Hildi, Kälin Hans **Niederwil:** Meier Erwin **Oberentfelden:** Banz Richard, Friker Thomas, Friker-Kaspar Vreni, Fuchs Franz Udo, Fuchs Marianne, Jähn Gert, Kyburz Guido, Moor Hansruedi, Schaub Hans Peter, Sollberger Martin, Suter Marcel **Oberflachs:** Käser Stefan **Oberhof:** Fricker Roger, Liebi Markus, Meier Bruno **Oberkulm:** Kaufmann Thomas, Speck Peter **Oberlunkhofen:** Füglistaller Josef, Hagenbuch Christoph, Hagenbuch Hans, Maître Gaston **Obermumpf:** Zimmermann Josef, Zimmermann Romy **Obersiggenthal:** Digel Werner, Djordjevic Aleksandar, Frei Dominik, Frei Dominik, Frunz Eugen, Füglistaller Lukas, Grab Franziska, Hehli Sandra, Hehli Werner, Hodel Michael, Keller Martin, Morach Annerose, Müller Marcel, Schmid Armin **Oberwil-Lieli:** Glarner Andreas, Gündel Berta, Gündel Konrad, Roulin Felix **Oeschgen:** Hürzeler Alex, Hürzeler Elvira, Hürzeler Viktor, Zumsteg Walter **Oftringen:** Amsler Werner, Wullschleger René **Olsberg:** Zuber Albert **Othmarsingen:** Koller Richard **Reinach:** Amrein Martha, Brem Thomas, Fischer Peter, Fuhrer Stephan, Kummler Manuela, Kummler Rolf, Leutwyler-Siegrist Peter, Rohner Lydia, Rudolf Bruno, Rütli-Kummler Michelle, Schmidlin Erika, Zumsteg Jean-Pierre, Zürni Marlies **Reitnau:** Klausener David, Lehmann-Wälchli Regina **Remetschwil:** Imboden Samuel, Wettstein Markus, **Remigen:** Baumann Walter, Fehlmann Peter, Schneebeli Heinrich, Stalder Paul, Wernli Marc **Rheinfelden:** Meier Paul **Safenwil:** Beimler Albert, Beimler Rita, Gygax Aaron, Jaeggi Ruth **Sarmenstorf:** Bühler Edgar, Lindenmann Roman **Schafisheim:** Huggler Roland **Scherz:** Meyer Hanspeter **Schinznach-Bad:** Sumi Samuel **Schinznach-Dorf:** Hartmann Stefan, Kummer Martin, Riner Dominik **Schlossrued:** Thomann Johannes **Schneisingen:** Dillier Adrian, Robmann Martin, Stutz Daniel **Schöffland:** Betschart Robert, Dr. Leutenegger Erich, Flückiger Sylvia, Hochuli Martin, Müller Trudi, Rüdinger Andreas, Rüetschi Lukas, Steinmann Arnold **Schupfart:** Hochstrasser Bruno **Schwaderloch:** Knecht Albert, Knecht Gotthard, Probst Urs, Zimmermann-Meier Myrta **Seengen:** Gander Peter, Gugelmann Dieter, Häusermann Matthias, Lindemann Heidi, Lindemann Walter, Meyer Maya, Weiersmüller Helene, Weiersmüller René, Bolliger Martin **Seon:** Dössegger Hans, Ruppfin Bruno, Uebelhard Heinz, Walti Armin **Siglistorf:** Bamberger Stephan, Ehrensperger Roger, Ott Erika, Ott-Berger Theodor, Schuhmacher Stefan **Sins:** Urech Daniel, Vetsch Christian **Sisseln:** Fischer Thomas, Grenacher Erich, Meier Edgar, Meier Michael **Spreitenbach:** Benz Edgar, Boutellier Markus, Federer Charly, Hautle Peter, Hautle Susanna, Hess Anita, Hess Jürg **Staffelbach:** Hauri Fritz **Staufen:** Furer Pascal, Moor Bruno **Stein:** Käser Beat, Käser Hansueli, Käser Patricia, Käser Vreni, Lüthi Stefan **Stetten:** Schön Erich, Traub Erich **Stilli:** Siegenthaler Kurt **Strengelbach:** Hasler Ernst, Klöti Maritz, Kurth Werner, Weber Moritz, Wullschleger Stephan **Suhr:** Glauser Hans-Rudolf, Glauser Ruth, Gloor Hans, Gloor Kay, Gloor Lilo, Kopp Daniel, Schütz Heinz, Wehrli Willy, Zimmermann Hanni **Tägerig:** Moser Matthias **Tegerfelden:** Deppeler Michael, Deppeler Walter, Dr. iur. Mühlebach Karl, Erdin Matthias, Kicza Richard, Knecht Marco, Mühlebach Patrick, Mühlebach-Gsell Irene, Stöckli Daniel, Zöbel Ernst, Zöbel Pascal, Zöbel-Schneider Anita **Tennwil:** Meyer Marcel **Thalheim:** Wernli Martin **Turgi:** Hofmann Alexander **Ueken:** Schmid Markus, Zingg Lore **Uerkheim:** Gabriel Markus **Umiken:** Rey Dora, Rey Emil, Salm Thomas **Unterendingen:** Kunz Elisabeth, Kunz Hans, Meier Kurt, Vogt Lisette **Unterentfelden:** Häfliger Kurt, Kurth Heinz, Ursprung Rudolf, Ursprung Ruth **Unterlunkhofen:** Villiger André **Untersiggenthal:** Hitz Andreas, Hitz Rudolf, Killer Hans, Koller Marlène, Koller Petra, Koller Ruedi, Reinle Hansruedi, Rüede Bernhard, Schiess Peter, Umbricht Urs, Weber Toni **Veltheim:** Salm Ulrich, Schmid Sämi, Wernli Erwin **Villigen:** Briner Christof, Finsterwald Hans, Haller Hanspeter, Keller Gisela, Keller Kurt, Keller Rudolf, Sandmeier Werner, Schödler Heidi, Schödler Rudolf, Schwarz Kurt, Wiedemeier Erwin **Villmergen:** Bachlmayr Manfred, Baur Josef, Keusch Markus, Nübling Bruno, Stähli-Gyger Gottfried **Villnachern:** Buchle Beat, Deubelbeiss Jacques und Beth, Gubler Donat **Wallbach:** Obrist Anton **Waltenschwil:** Notter Erwin, Stutz Pascal **Wegenstetten:** Schreiber Daniel **Wettingen:** Benz Monica, Bodmer Thomas, Breuss Edy, Dr. oec. Meier Charles, Frautschi Daniel, Hasler Stefan, Heimo Jean-Claude, Hunkeler Walter, Huser Hansjoerg, Huser Michaela, Jäger Meinrad, Kiener Markus, Lüscher Manuel, Mühlendorfer Christian, Peterhans Herbert, Peterhans Verena, Probst Kurt, Wolf Peter **Widen:** Balmer Martin W., Balmer-Aebi Marie Anna, Büsser Anna, Planzer Bruno **Wilberg:** Burgherr Sabrina, Burgherr Thomas **Windisch:** Anner Andreas, Anner Susi, Brogli Paul, Dr. Briner Frederik, Dr. phil. Stüssi-Lauterburg Jürg, Gautschi Markus, Herde Anita, Herde Hans, Hunziker Stephanie, Käpplinger Helmut, Oschwald Marcel, Rupp Werner, Urech Helene **Wislikofen:** Kalt Florian, Laube Konrad, Rohner Martin **Wittwil:** (Staffelbach): Fehlmann Mario **Wohlen:** Brunner Ed, Dobler Guido, Gallati Jean-Pierre, Herda Claudia, Kalt Maya, Lüscher Max, Meier Daniel, Müller Claudio, Sigris Albert, Simmen Karin, Spörri Marlis, Steiner Annaliese, Strelbel Erich, Tanner Peter, Tiefenbeck Laszlo, Vetter Martin, Vogt Roland, Wenger Rudolf **Wohlenschwil:** Blake Adrian Douglas, Niedermann Rolf Karl, Wolf Klaus **Wölflinswil:** Gander Niklaus, Lenzin Thomas, Reimann Alex, Treier Hans, Wyss Samuel **Würenlingen:** Birchmeier Bernhard, Birchmeier Urs, Caprez Reto, De-Carli Robin, Frech Robert, Friedli Thomas, Geiger Bruno, Gisin Agnes, Gisin Pedro, Meier Eugen, Meier Hansjörg, Dr. phil. Meier Pirmin, Meier Walter, Merki Sybille, Michel Gertrud, Michel Kurt, Miotti Primo, Muth Walter, Ryser Rolf, Schneider Remo, Schneider René, Schneider Urs, Spuler Raphael, Wenzinger André, Winkler Peter **Würenlos:** Egloff Lydia, Egloff Walter, Knecht Walter, Moser Ernst, Schibli Paul, Wenger Ruedi, Zehnder Theo, Zollinger Thomas **Zeihen:** Basler Iwan, Deiss Reinhard, Dinkel Thomas, Dr. Wineken Christoph Wolfgang, Glatt Markus, Meier Patrik, Meier Reto, Rigert Alois, Riner Christoph **Zeiningen:** Meier Werner, Tschopp Peter **Zetzwil:** Kasper Rudolf, Kasper Marianne, Mader Annamaria, Mader Kurt, Märki Daniel, Märki Rita **Zofingen:** Dr. phil. I Ehinger Paul, Liebhard Ursula, Müller-Widmer Therese, Negri Toni, Obrist Reto Pascal, Seiler Jürg, Wasser Edmar Jürgen **Zufikon:** Berchtold Walter, Bosshard Ueli, Jucker Peter, Melchior Rohrer **Zuzgen:** Reinle Andreas

In der direkten Schweizer  
Demokratie ist das Volk der Chef.  
Das hat sich bewährt.  
Volksvertreter sind keine Könige,  
sie sind «Knechte» des Volkes.  
Herzlich Dank für Ihre  
Unterstützung.  
**Hansjörg Knecht**



Nationalrat, Sachpolitiker  
Müllerei-Unternehmer  
www.hansjoerg-knecht.ch

# Einladung zum SVP-Volksfest

**Samstag 3. Oktober, 10.30 Uhr**  
**Schlossplatz Aarau**

+ Festbetrieb 10.30 – 14.00 Uhr



- + Musikalische Unterhaltung mit der Blaskapelle Rhybuebe Stein AG
- + 11.00 Uhr: Kurzer Festakt, Fahnenaufzug  
Begrüssung: Thomas Burgherr, Präsident SVP Aargau  
Tonja Kaufmann, Präsidentin JSVP, verliest Grussbotschaft von Parteipräsident Toni Brunner  
Kurzansprache von Ständeratskandidat Hansjörg Knecht: Schweiz stärken – SVP wählen
- + Persönliche Gespräche mit Kandidatinnen und Kandidaten der SVP Aargau

**Mobilisieren Sie Ihren Bekanntenkreis zur Teilnahme  
an den Wahlen mit der Liste 1.**

Wir stellen Ihnen ein einfaches Mittel zur Verfügung, das haften bleibt.





## Ueli Giezendanner

- Jahrgang 1953
- wohnhaft in Rothrist
- verwitwet, in Lebenspartnerschaft mit Roberta
- drei Kinder, Christine, Stefan und Benjamin

### Berufliches

- Unternehmer in der Transportbranche

### Aktuelle Parlamentsmandate

- Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

### Wirtschafts- und Verbandsmandate

- Giezendanner Transport AG, Rothrist, VR-Präsident
- MLT, Mittelland Transport AG, Hunzenschwil, VR-Mitglied
- Rollbeton Giezendanner AG, Rothrist, VR-Präsident
- KPT Krankenkasse, Bern, VR-Vizepräsident
- ASTAG Aargau, Zofingen
- Auto-Strassenhilfe-Schweiz (ASS), Baumeister, Hauseigentümer, Präsident
- ASS Akademie Egerkingen, VR-Präsident
- RTW Recycling Transport AG, Waltenschwil, VR-Mitglied

### Empfehlungen

- ASTAG, Perspective CH, Gewerbeverband, TCS, Jardin Suisse, Baumeister, Hauseigentümer, Auto Gewerbeverband AGVS, Auto Schweiz

### Wissenswert

- Gemäss KMU-Rating des Gewerbeverbandes für die Jahre 2011 bis 2014 ist Ueli Giezendanner der gewerbefreundlichste Aargauer Nationalrat.

www.giezi-rothrist.ch

### Kurz gefragt

Dein Lieblingszitat?

**Ansprüche können nicht stärker wachsen als Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Bürger.**

Helmut Kohl, ehem. Deutscher Bundeskanzler

Welches sind Deine Legislaturziele?

**Natürlich die zweite Sicherheitsröhre am Gotthard, der Zusatztunnel Gubrist und die Erweiterung der Autobahn zwischen Rothrist bis zum Baregg auf sechs Spuren. Zudem sind neue und zusätzliche Abgaben zu verhindern.**

Deine politischen Lieblingsgegner?

**Alle, die den «Staatstropf» befürworten und die Eigenverantwortung vermiesen.**

Grösster politischer Wunsch?  
**Weniger Staat, mehr Privat. Das heisst: alles ein bisschen unternehmerischer und zügiger in der Umsetzung. Zusammengefasst: Mehr SVP.**

Was nervt in der Politik?

**Wenn die Konfliktfähigkeit fehlt. Oder: Verlogenheit, Verschwiegenheit und Unehrllichkeit.**

Dein Wahlmotto?

**Zuverlässigkeit ist das oberste Gebot!**



Ueli und Ueli sind zwei Anker in der SVP-Bundeshauspolitik.

## Unmissverständliche politische Haltung

Genau seit 24 Jahren ist Ueli Giezendanner Mitglied des Nationalrates. Giezendanner ist bekannt als Verkehrsexperte und als Gewerbe- und Wirtschaftsexperte.

### Immer für freie Marktwirtschaft

Ueli Giezendanners politischen Ziele sind klar. Er ist für die freie Marktwirtschaft, für ein sehr gutes Umfeld für KMU's, gegen den immer mächtiger werdenden Staat und für vernünftige soziale Einrichtungen. Giezendanner macht keine Konzessionen an Linke und Grüne. Er ist überzeugt, dass nur ein gesunder Wirtschaftsplatz Schweiz sichere und gute Arbeitsplätze bieten kann. Auch der zum Teil von Roten und Grünen hysterisch propagierte Umweltschutz stösst bei Giezendanner auf Widerstand. «Oekologie und Oekonomie müssen vernünftig in einander hinein spielen. Umweltschutz ist nur bezahlbar wenn die Wirtschaft ohne Wettbewerbsverzerrung gegenüber anderen Ländern arbeiten kann!»

### Vater der zweiten Röhre

Der Kampf um die zweite Gotthard-Röhre ist für Ueli Giezendanner ein zentrales Thema, für das er konsequent und ohne „Buebetrickli“ bei den Zahlen, die als Entscheidungsgrundlagen dienen, kämpft. Nun empfiehlt der Bun-

desrat dem Parlament, das Projekt zu realisieren. Die zweite Röhre brauche es für die Sicherheit auf der Nord-Süd-Rampe, doch Giezendanner will keine Kapazitätserweiterung. Der Alpenschutz gelte. «Ich habe Freude an diesem ersten Etappensieg. Aber von Triumph ist keine Spur da.»

### Sorgen bei Ausgaben- und Schuldenpolitik

Die Uneinsichtigkeit der Mitte-Links-Parteien in Fragen der Ausgaben- und Schuldenpolitik, des europäischen Grossmachtgebildes und der grenzenlosen Völkerwanderung macht Ueli Giezendanner Sorgen. Zudem gibt die aktuelle Situation in der EU zunehmend zu denken: Wer wird einmal die unermesslichen Schulden Europas tragen? «Unsere Kinder und Enkel!», steht für Giezendanner ausser Frage. Noch mehr Abgaben und Steuern sowie Milliardenzahlungen an Brüssel wären bei einem EU-Beitritt die Folge. «Oft frage ich mich bei Diskussionen um einen EU-Beitritt der Schweiz wirklich, ob es um Verlogenheit oder ernsthafte Thesen handelt».



In Verkehrsfragen ist Giezendanner über die Landesgrenzen hinweg gefragt, zum Beispiel im Fürstentum Liechtenstein.



Giacobbo Müller oder Talk täglich: Nationalrat Ueli Giezendanner sorgt regelmässig für stimungsvolle Talk-Sendungen (Screenshot).



Für einmal anders: «Giezi» verliebt in seine Partnerin Roberta und das Tessin.



## Maximilian Reimann

- Jahrgang 1942
- wohnhaft in Gipf-Oberfrick
- Bürger von Oberhof (AG)
- zwei erwachsene Töchter

### Studium, Beruf, Militär

- nach Kanti Aarau Studium der Rechts- und Staatswissenschaften
- Werkstudent im Journalismus
- 1969 IKRK-Delegierter in Gaza/Sinai
- 1970 Promotion Dr. iur. Uni Zürich
- selbständiger Jurist mit Schwergewicht Finanz- und Anlagewesen
- 1972 – 1987 freier Mitarbeiter Sport/Schweizer Fernsehen
- Militär: Hptm. in der Abt. Presse/Funkspruch

### Parlamentsmandate

- 1987 – 1995 Nationalrat
- 1995 – 2011 Ständerat
- seit 2011 wieder Nationalrat

### Aktuelle parlamentarische Kommissionen

- Aussenpolitische Kommission (seit 1996)
- Mitglied der Europarats-Delegation (seit 2000)
- Delegation für die Beziehungen zum Deutschen Bundestag (seit 2003)

### Reimann online

Internet:

www.maximilian-reimann.ch

Facebook:

www.facebook.com/maximilian-reimann.374

Twitter:

www.twitter.com/maximilian\_rei



Fit dank Sport, hier am Zürcher Stadtlauf mit Alt-Regierungsrätin Rita Fuhrer.



Langjährige innen- und aussenpolitische Erfahrung bestätigen Reimann: «Der beste Brückenbauer ist die Unabhängigkeit – gestern, heute und genau so in der Zukunft!».

## «In jedem Senior steckt ein Reimann»

Ein tiefgründiger Slogan mit Berechtigung, denn Maximilian Reimann gilt heute als einflussreichster Seniorenpolitiker in Bundesbern. Keiner vertritt die Anliegen von Seniorinnen und Senioren so konsequent wie er.

Auch bei Sparern und Anlegern geniesst der Finanzjurist mit seiner politischen Arbeit und seinen beliebten „Geld-Tipps“ seit vielen Jahren grosse Akzeptanz. Und das „Smartvote-Profil“ im Internet zeigt, dass Reimann oft fortschrittlicher politisiert als mancher Jungspund.

Sein besonderes Augenmerk gilt stets jenen Kreisen unserer Gesellschaft, die keine finanzstarke Lobby im Rücken haben, nämlich den gewöhnlichen Erwerbstätigen, Sparern, Anlegern, Steuerzahlern und eben den Senioren. Mit der Forderung nach Heraufsetzung der medizinischen Kontrolluntersuchung für Senioren-Autofahrer vom 70. auf das 75. Altersjahr machte Reimann jüngst Schlagzeilen. Und seinem Vorschlag, den Führerausweis „light“ in die neue Verkehrszulas-



Maximilian Reimann – überzeugender Verfechter der direkten Demokratie – ist ein erfahrener aargauischer Volksvertreter mit einem ausgebauten Netzwerk im Bundeshaus.

sungs-Verordnung aufzunehmen, ist der Bundesrat gar nachgekommen.

Damit soll vielen älteren Autofahrern ermöglicht werden, zumindest in der Heimregion selbständig mobil zu bleiben. Nachgerade auf dem Land, wo Bus und Tram rar sind ...



Heimatverbunden und weltoffen: Mit dem Repräsentanten Taiwans in der Schweiz, Amb. Banzhy Liu, zu Besuch in Laufenburg.

### Kurz gefragt

Sie sind seit 1987 in Bundesbern.

Ein Sesselkleber?

**Gerade auch die Senioren-Generation hat das Recht, im Parlament vertreten zu sein. Optimal funktioniert eine Volkskammer nämlich nur, wenn sie altersmässig gut durchmischt ist. Im Nationalrat sind die Senioren klar untervertreten. Deshalb trete ich nochmals an und der Ball liegt nun bei den Wählerinnen und Wählern. Und nicht zu übersehen: Die Familie Reimann stellte in der Person von meinem Neffen Lukas 2007 übrigens auch den jüngsten Nationalrat ...**

Warum sollen Senioren-Autofahrer künftig erst ab 75 Jahren zum Gesundheitscheck?

**Wir haben stets mehr Seniorinnen und Senioren im Land, die immer länger fit sind. Meines Erachtens ist es früh genug, den**

**obligatorischen Medizinalcheck erst ab Alter 75 alle 2 Jahre machen zu lassen. In unseren Nachbarländern Deutschland, Österreich und Frankreich gibt es überhaupt keine solchen Alterschecks. Man setzt dort ganz auf Eigenverantwortung; etwas mehr davon wäre auch für die Schweiz gut und wünschenswert.**

Aber von Senioren verursachte Unfälle nehmen doch zu?

**Natürlich steht auch für mich die Verkehrssicherheit zuoberst. Aber die Statistik zeigt, dass die Gefahr, die von Seniorenfahrern ausgeht, deutlich unter dem Risiko liegt, das jungen Lenkern innewohnt. Senioren fahren auch wesentlich weniger. Passiert einem trotzdem ein schwerer Unfall, dann wird das in vielen Medien aufgebauscht und respektlos verallgemeinert.**



## Luzi Stamm

- Jahrgang 1952
- aus Baden und wohnhaft in Baden
- verheiratet, drei Töchter

### Berufliches

- Rechtsanwalt und Ökonom
- 1984 – 1989 Gerichtspräsident Baden
- seit 1990 Rechtsanwaltsbüro

### Politische Tätigkeit

- 1984 – 1989 Einwohnerrat Baden
- 1989 – 1993 Stadtrat Baden
- 1990 – 1993 Grossrat
- seit 1991 Nationalrat
- 2003 und 2004 Präsident Rechtskommission des Nationalrats
- 2005 und 2006 Präsident der Aussenpolitischen Kommission
- 2003 – 2007 Europarat
- Vizepräsident SVP Schweiz
- Mitglied Geschäftsleitung SVP Aargau
- Vizepräsident AUNS (Aktion für eine unabhängige, neutrale Schweiz)

www.luzi-stamm.ch



## Die Einwanderungspolitik zerstört unser Land

Weltweiter Spitzenplatz bei der Einwanderung! 157'271 neue Einwanderungsbewilligungen in nur einem Jahr! Jedes Jahr zusätzlich eine Stadt wie Luzern in die Schweiz gepflanzt! Stichworte wie diese prägen unser Land.

### Leider nur die SVP

Alle Parteien ausser der SVP befürworten freie Einwanderung (Personenfreizügigkeit). Unverständlich! Die SP müsste längst erkannt haben, dass Lohndumping bei freier Einwanderung unausweichlich ist. Und die Grünen wissen letztlich auch, dass sich Umweltprobleme nicht mit freier Einwanderung lösen lassen. Und was machen die Bürgerlichen, die noch vor kurzem fixe Ausländer-Limiten verlangten?

### Unverantwortliche Asylpolitik

Die Asylpolitik gerät völlig aus dem Ruder. Nationalrat Grunder (BDP) will 50'000 Flüchtlinge schon nur aus Syrien aufnehmen, Ex-Bundeskanzlerin Huber-Hotz (FDP) 80'000, Nationalrat Glättli (Grüne) sogar 100'000.

Wohin diese Mentalität führt, haben wir beim Balkan erlebt: Unsere Bundesrätin flog damals im Bundesratsjet Flüchtlinge aus Mazedonien ein. Inzwischen leben 61'000 Mazedonier bei uns; aus dem Kosovo sind es rund 200'000, ca. jeder zehnte Kosovare wohnt bereits in der Schweiz.

### Personenfreizügigkeit nicht haltbar

Das wird dramatische Folgen haben, wenn die Balkanstaaten der EU beitreten und die freie Zuwanderung auf diese Länder ausgedehnt wird (in 5, 10, oder 20 Jahren?). Werden dann zusätzliche 100'000, 500'000 oder sogar 1'000'000 z.B. allein aus dem Kosovo nachziehen? Wir wissen es nicht.

Wir wissen nur, dass sich der Bundesrat in der Vergangenheit um

das Zehnfache getäuscht hat; und wir sehen, wie er sich verhält: Er hat allein im letzten Jahr mit offenen Armen 6'923 Asylbewerber aus Eritrea aufgenommen, Österreich nur 105. Wird Eritrea zum neuen Kosovo?

### Bitte dringend an die Urne

Ob Sozialarbeiter, Spitalangestellter, Lehrer, Polizist; ob links oder rechts: Wer die Meinung teilt, dass es mit der Einwanderungspolitik nicht so weiter gehen kann, sollte an die Urne gehen!

Vielen Dank!

**«Die direkte Demokratie ist das Wertvollste, was unser Land in 700 Jahren hervorgebracht hat.»**

**«Je mehr die EU Fehler macht, desto wichtiger ist, dass wir selbst bestimmen können, was bei uns gilt: Unabhängigkeit und Selbstbestimmung auch bei der Einwanderung!»**

**«Hilfe vor Ort, statt Flüchtlinge in die Schweiz holen.»**

(vgl. dazu den eindrucklichen Beitrag «Immigration, World Poverty and Gumballs» auf YouTube; auch auf www.luzi-stamm.ch).



## Sylvia Flückiger-Bäni

- Jahrgang 1952
- wohnhaft in Schöffland, Bürgerort Rüegsau (BE) und Schöffland (AG)
- verheiratet mit Hanspeter Flückiger, zwei Söhne

### Berufliche Tätigkeit

- Unternehmerin/Mitinhaberin und Mitglied der Geschäftsleitung der Flückiger Holz AG, Hobelwerk und Holzhandel Schöffland mit Zweigbetrieb in Attelwil
- Flückiger Holz Immobilien AG  
www.flueckiger-holz.ch

### Nebenberufliches Engagement

- Präsidentin Lignum Schweiz
- Vizepräsidentin des Aargauischen Gewerbeverbandes
- Vorstandsmitglied Schweizerischer Gewerbeverband
- Stiftungsrat generationplus
- Vorstandsmitglied SWISS LABEL

### Politik

- Nationalrätin seit 2007
- Mitglied der nationalrätlichen Kommission für Wirtschaft und Abgaben WAK
- Mitglied SVP Fraktionsvorstand und des Leitenden Ausschusses
- Mitglied SVP Zentralvorstand
- 2000 – 2008 Grossrätin

### Hobbies

- Kochen, Jagd, Biken

www.sylviaflueckiger.ch



Auf meinen Velotouren tanke ich Energie für meine politische Arbeit und bewundere unsere herrliche Natur.



Um den politischen Anliegen zum Durchbruch zu verhelfen, ist viel Ausdauer und Überzeugungskraft gefragt: in der Fraktion, in den Kommissionen und im Parlament.

## Sicherheit – ein Kernthema in allen Lebenslagen

Jede Bürgerin und jeder Bürger hat Anspruch auf Sicherheit zu Hause, am Arbeitsplatz und unterwegs. Der Preis dafür ist Eigenverantwortung und «Sorg ha zu eusere Schwiiz»!

Durch meine politische Arbeit als Nationalrätin bin ich in meiner Überzeugung bestärkt worden, dass die SVP die beste Partei ist, um unseren Nachkommen in der Schweiz auch in Zukunft ein sicheres Zuhause zu garantieren.

**Am Wichtigsten ist, dass wir**

- die direkte schweizerische Demokratie erhalten;
- die KMU und den Mittelstand stärken;
- optimale Bedingungen für den Erhalt von Arbeitsplätzen schaffen;
- mehr unternehmerische Freiheit ermöglichen;

- die Zuwanderung selber steuern;
- die Effizienz unserer Volksschule und der dualen Berufsbildung verbessern;
- den Grundsatz anstreben, Eltern erziehen – die Schule bildet aus;
- eine günstige und unabhängige Energieversorgung sicherstellen;
- staufreie Verkehrswege für den individuellen und öffentlichen Verkehr schaffen;
- die zunehmende Gewalt und Kriminalität eindämmen.

Gerne bringe ich Ihre konkreten Anliegen in die politischen Entscheidungsprozesse ein. Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.



Die Abschaffung des Handzeichens war ein Fehler. Fussgänger sollen wieder mehr für ihre Sicherheit am Fussgängerstreifen sorgen.

### Kurz gefragt

Warum kandidierst du wieder für den Nationalrat?  
**Grundsätzlich weil mir die politische Arbeit Freude macht. Unsere Unternehmen stehen aktuell vor grossen Herausforderungen bezüglich Euroschwäche und EU-Verhandlungen. Es braucht mehr denn je echte Unternehmerinnen und Unternehmer in Bundesbern, welche die Bedürfnisse der KMU und des Gewerbes einbringen und mithelfen, die Unternehmen zu stärken und Arbeits- und Ausbildungsplätze zu erhalten.**

Deine besten Erfahrungen in der Politik?  
**Immer wieder erhalte ich Zuspruch aus der Bevölkerung, das freut mich sehr und motiviert mich.**

Dein grösstes politisches Ärgernis?  
**Das Duckmäusertum des Bundesrates vor der EU.**

In welches Fettnäpfchen wirst du nicht mehr treten?  
**Bin ich in eines getreten?**

Wie bringst du deine Anliegen wirksam in die Politik ein?

**Ich recherchiere in meinem politischen Umfeld und bei direkt Betroffenen. Über mein grosses Netzwerk hole ich weitere Meinungen ein, und mit viel Herzblut trage ich dann die Anliegen in die Kommission und ins Parlament.**

Ein guter Rat für JungpolitikerInnen?  
**Mischt Euch ein und macht mit. Lasst Euch nicht entmutigen, Politik braucht Geduld und Beharrlichkeit.**

### Kurz gefragt

Lieblingszitat  
**Nicht an den Worten, sondern an den Taten sollt ihr sie messen.**

Welcher Politiker beeindruckt?  
**alt Bundesrat Hans Schaffner.**

Begründung siehe  
www.luzi-stamm.ch

Was nervt in der Politik?  
**Politiker, die sich opportunistisch nach dem Wind drehen.**

Wahlslogan?

**Wir müssen die Einwanderung wieder selbst steuern können.**



## Hansjörg Knecht

- Jahrgang 1960
- wohnhaft in Leibstadt
- verheiratet mit Rita
- Mülerei-Unternehmer
- Nationalrat

### Berufliches

- Handelsdiplom Kanti Baden
- Müllereitechnikum St. Gallen
- Diplom für Unternehmensführung SIU
- Geschäftsführer und Mitinhaber der Knecht Mühle AG, Leibstadt

### Politische Tätigkeit

- seit 2011 Nationalrat  
Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK-NR)
- 1996 – 2012 Grossrat  
1996 Kommission Erneuerung der Justiz  
1997 – 2005 Staatsrechnungskommission  
2001 – 2005 Präsident Subko DVI  
2005 – 2012 Kommission für Volkswirtschaft und Abgaben, 2005 – 2009 Präsident  
2005 – 2009 Stv. Mitglied Kommission für Aufgaben und Finanzen
- 1990 – 1997 Gemeinderat  
1990 – 1997 Vorstandsmitglied Planungsverband Zurzibiet

### Verbände

- seit 2011 Präsident Hauseigentümergebiet Aargau
- Stiftungsrat Aarg. Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft

### Kurz gefragt

#### Dein Lieblingssatz?

Zuerst denken, dann reden

#### Welcher Politiker beeindruckt dich?

Helmut Schmidt, alt Bundeskanzler, ein Linker mit ökonomischem Sachverstand – leider ein EU-Turbo

#### Dein politischer Lieblingsgegner?

Alle ideologischen Energie-wender

#### Grösster politischer Wunsch?

Weg von der Konsummentalität, hin zu mehr Eigenverantwortung

#### Was nervt in der Politik?

Die Selbstdarsteller

#### Dein Wahllogan?

Knecht wählen - Könige hat es genug.



Die Qualität ist entscheidend: Beim Rohprodukt zur Herstellung von Grundnahrungsmitteln wie auch in der Politik.

## Wer ihn kennt, wählt ihn

### Weil er ein glaubwürdiger Sachpolitiker ist

Hansjörg Knecht sagt worauf es ankommt, nicht was ankommt. Für ihn muss Neues besser sein als das Bisherige, es muss ein echtes Bedürfnis erfüllen, es muss realistisch sein und in einem vernünftigen Kostenrahmen liegen.

### Weil er ein stiller Schaffer ist

Er sucht nicht die Schlagzeilen sondern konzentriert sich in der Politik auf die Arbeit im Parlament und in den Kommissionen. Sein Mitteilungsdrang ist nicht so ausgeprägt wie bei andern Politikern. Aber das ist eher ein Argument für seine Wahl.

### Weil er auf andere hört

Er nimmt seinen Auftrag als Volksvertreter wörtlich. Bevor er zu einer Sache Stellung bezieht, informiert er sich, hört auf andere Meinungen und wägt Argumente und Standpunkte gegeneinander ab. Hansjörg Knecht richtet seine Überzeugung nicht nach der politischen Windrichtung.

### Weil er ein EU-kritischer Volksvertreter ist

Hansjörg Knecht will gute Beziehungen mit allen Ländern der Welt und sagt Ja zu Europa, aber entschieden Nein zur undemokratischen politischen EU. Ihm ist die Unabhängigkeit der Schweiz wichtiger als Globalisierungseuphorie und kurzfristiges Profitdenken. In Bern fehlen standfeste Politiker wie Hansjörg Knecht.

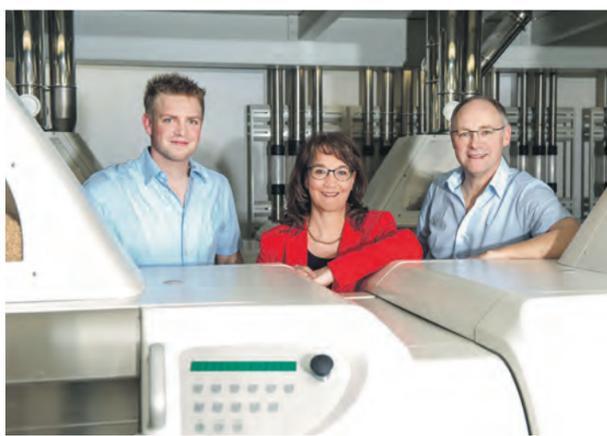
### Weil er gegen die Bürokratie kämpft

Täglich neue Regeln und Vorschriften sind ihm ein Dorn im Auge, weil sie die persönliche und unternehmerische Freiheit von uns allen einschränken.

### Weil für ihn Umweltpolitik keine Glaubensfrage ist

Für Hansjörg Knecht als Unternehmer im Lebensmittelbereich ist die Sorge zur Umwelt keine Ideologie sondern eine Frage der Existenz.

Mehr auf [www.hansjoerg-knecht.ch](http://www.hansjoerg-knecht.ch)



«Die Knecht Mühle AG – ein unabhängiger Familienbetrieb – ist in der Schweiz eine bedeutende Weizen- und Spezialmühle mit eigener Getreidesammelstelle. Im 24-Stundenbetrieb werden vollautomatisch erstklassige Mehle für das tägliche Brot von über 300'000 Menschen produziert.»



«In der direkten Schweizer Demokratie ist das Volk der Chef. In diesem Sinne sehe ich meine Rolle in der Politik als "Knecht"».



Es braucht einen starken Hauseigentümergebiet, der sich für das Eigentum und gegen die staatliche Bevormundung zur Wehr setzt.



Trotz grossem Einsatz im Familienunternehmen und in der Politik, Zeit für eine gemütliche Jassrunde muss sein.



## Thomas Burgherr

- Jahrgang 1962
- wohnhaft in Williberg
- verheiratet mit Sabrina, 3 Kinder: Mirjam 1994, Mario 1995 und Ladina 2011

### Berufliches

- Eidg. dipl. Zimmermeister
- Inhaber der Burgherr Moosersäge AG, Holzbau
- Dozent an der Techniker und Fachhochschule für die Holzwirtschaft in Biel

### Politische Mandate

- Grossrat seit 1997
- Mitglied Kommission Volkswirtschaft und Abgaben
- Präsident SVP Aargau

### Öffentliche Engagements

- ehem. Präsident Regionalmarketing Suhrental
- Mitgründer Doppelpunkt AG, Kölliken
- Mitglied Rotary Club Zofingen
- OK-Präsident Nordwestschweizer Jodlerfest 2016, Rothrist
- Mitglied Schiessverein Williberg

### Hobbies

- Familie, Geselligkeit mit Freunden
- Natur, Reisen und Lesen

[www.thomasburgherr.ch](http://www.thomasburgherr.ch)



Die Familie hat eine zentrale Bedeutung und muss gestärkt werden.



Misstände müssen offen und ehrlich debattiert und angegangen werden.

## Widerstand gegen Oberflächlichkeit und Schnellschüsse

Thomas Burgherr ist bekannt als Politiker, der unternehmerische Grundsätze wie Eigenständigkeit, Effizienz und Pragmatismus auch in der Politik stärken will.

Die aktuelle Bundespolitik ist leider geprägt von verantwortungslosen Sachkenntnissen und realitätsfremden Schnellschüssen, sowie von einer unterwürfigen Haltung gegenüber der EU. Eine wahre Regulierungsflut und ein massloser Staatsausbau belasten die Schweizer Wirtschaft, aber auch jeden einzelnen Bürger zunehmend.

In der Politik hat Thomas Burgherr auf kommunaler und kantonaler Ebene mit seiner Kompetenz, seinem Engagement und seiner Zuverlässigkeit über die Parteigrenzen hinaus Respekt und Anerkennung erlangt. Deshalb ist seine Akzeptanz in der Bevölkerung sehr hoch.

### Gesunde Wirtschaft sichert Sozialwerke

Die Voraussetzung für unseren Wohlstand und für sichere Sozialwerke ist eine gesunde Wirtschaft. Die politischen Grundsätze umschreibt Thomas Burgherr wie folgt:

– Ich stehe für die grossen, mittleren und kleinen Unternehmungen ein, sie sind die Grundlage unseres Wohlstandes.

– Um angesichts der Euroschwäche und der aggressiven Konkurrenz anderer Länder wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen die Steuern und Gebühren in der Schweiz gesenkt werden. Ausserdem kämpfe ich für mehr wirtschaftlichen Freiraum und gegen die urwaldartige Regulierungsflut. Der Vorschriftenchub ist zu lichten.

– Die unternehmerische Freiheit und Eigenverantwortung müssen wieder im Mittelpunkt stehen können. Der Staat soll sich auf seine Kernaufgaben beschränken und diese dafür effizient lösen.

– Die Standortvorteile unseres Landes sind gut ausgebildete und engagierte Mitarbeiter sowie unser duales Bildungssystem. Insbesondere zur Berufsbildung müssen wir Sorge tragen.

### Menschen in Not brauchen ein Auffangnetz

Grundsätzlich ist die Sozialhilfe eine gute Einrichtung. Menschen in Not brauchen ein Auffangnetz. Heute besteht diesbezüglich aber ein Missbrauch, der nicht mehr verleugnet werden kann. Diese Fehlentwicklung ist im Sinne der Gerechtigkeit zu stoppen. Die Sozialhilfe muss eine Hilfe für die wirklich Bedürftigen und eine Unterstützung für die Arbeitswilligen darstellen. Für Verweigerer sollten dagegen Sanktionen ergriffen werden.



Als Unternehmer und Ausbilder kennt Thomas Burgherr die Probleme aus der Praxis.

### Kurz gefragt

Wofür stehst Du ein?

**Für die Eigenständigkeit der Schweiz, eine konsequente Asyl- und Ausländerpolitik und für eine Stärkung einer unternehmerfreundlichen und freiheitlichen Politik.**

Was läuft in der nationalen Politik falsch?

**Die nicht konsequente Umsetzung demokratisch gefasster Entscheide.**

Es hat im Parlament zunehmend Berufspolitiker, wirst du auch bald einer?

**Nein! Ich bin ein Verfechter des Milizsystems. Ich bin im Unternehmen jeden Tag mit politischen Fehlleistungen konfrontiert. Deshalb braucht es mehr Unternehmer in Bern.**

Wie sollten die Verhandlungen mit der EU laufen?  
**Der Bundesrat soll der EU Führung klar und**

**selbstbewusst sagen, dass wir ein eigenständiges Land bleiben und keine masslose Einwanderung mehr wollen.**

Was hat die Schweiz stark und wohlhabend gemacht?

**Unsere Werte wie Freiheit, Selbstbestimmung, Unabhängigkeit und Eigenständigkeit. Selbstbestimmung bedeutet für uns Freiheit – und wer gibt diese schon freiwillig auf?**

Welche Politiker nerven dich?

**Solche, die viel reden und trotzdem nichts zu sagen haben. Und solche, die immer mehr Steuergelder vom Bürger abzwacken, aber nie selber in der Privatwirtschaft gearbeitet haben.**



Pascal Furer

- Jahrgang 1971
- wohnhaft in Staufen
- verheiratet, zwei Kinder

**Ausbildung**

- Kaufmännische Lehre bei der LANDI Maiengrün, Hendschiken
- Weiterbildung zum Buchhalter mit eidg. Fachausweis
- Nachdiplomstudium: MAS in Corporate Finance CFO

**Beruf**

- Betrieb der eigenen Kundenmose- und Essigfabrik, MOSTI Furer, seit 1989
- Parteisekretär SVP Aargau seit 2004
- Geschäftsführer des Branchenverbandes Aargauer Wein

**Engagements, Hobbies**

- Präsident Aarg. Verband für Landtechnik AVLT
- Vorstandsmitglied Schweiz. Verband für Landtechnik SVLT
- Vizepräsident Verband Aargauer Obstveredler VAOV
- Kursleiter Obstverwertung
- Aktuar der Interessengemeinschaft der Schweizerischen Gärungssessig-Industrie
- Mitarbeit in verschiedenen Organisationskomitees
- Aktiver Feuerwehrsoldat (Atemschutz) in der Feuerwehr Lenzburg-Ammerswil-Staufen bis 2013
- Militär: Quartiermeister (Major)

**Politik**

- Grossrat seit 2001
- Mitglied der Staatsrechnungskommission SRK und der Nachfolgekommission, Kommission für Aufgabenplanung und Finanzen KAPF, seit 2001; Präsident seit 2013
- Präsident Finanzkontrolldelegation
- Gemeinderat seit 2010

**Schwerpunkte**

- Frei bleiben, damit wir auch künftig selber entscheiden können
- Sparsamkeit, damit wir nicht in die Schuldenfalle tappen
- Weniger Bürokratie, damit sie uns nicht behindert
- Tiefe Steuern, damit den Bürgern mehr zum Leben bleibt



Mit der Familie am Jugendfest.



Leidenschaft Spezialitätensessigfabrikation.

**Wasserprediger hat es genug!**

Heinrich Heine illustriert mit dem Zitat «Wasser predigen und Wein trinken» die Heuchler, welche andere zu tugendhaftem Verhalten aufrufen, sich aber selbst nicht daran halten.

Als Produzent und Verarbeiter von Wein und als Geschäftsführer des Branchenverbandes Aargauer Wein predige ich den (angemessenen) Konsum des edlen Rebensaftes. Und ich geniesse ihn auch selber. In allen Lebenslagen bemühe ich mich, mich möglichst konsequent so zu verhalten, wie ich es von anderen erwarte. Und so poli-

tisiere ich auch: konsequent, offen, ehrlich und verlässlich. Die grossen Probleme im Asylwesen und mit der ungebremsten Zuwanderung müssen dringend gelöst werden. Mit der EU brauchen wir, wie mit vielen anderen Staaten auch, eine vernünftige Zusammenarbeit auf Augenhöhe - aber keine Unterwerfung!

**Wählen Sie mich am 18. Oktober 2015 in den Nationalrat - Wasserprediger hat es genug!**

[www.weinprediger.ch](http://www.weinprediger.ch)

**Kurz gefragt**

Dein Lieblingszitat?  
**Säe und zweifle nicht**

Grösste aktuelle Probleme der Schweiz?  
**Chaos im Asylwesen und ungebremste Zuwanderung**

Weshalb engagierst Du Dich in der Politik?  
**Die Zukunft unserer Heimat ist mir wichtig**

Was nervt Dich in der Politik?  
**Wasserprediger und wahlabsin- tiente Besserwisser**

Unterschätztes Lebensmittel?  
**Essig**

Liebingsgetränk?  
**Frischer Süssmost und Aargauer Rotwein**

Nie ohne ...  
**... Hut und Sackmesser aus dem Haus**

Was machst Du mit den letzten 100 Franken?  
**Etwas produzieren und auf einem Markt verkaufen**

Was nimmst Du auf eine einsame Insel mit?  
**Hat es keine Reben, gehe ich nicht hin. Hat es Reben: Meine Frau.**



Martin Keller

- Jahrgang 1965
- wohnhaft in Nussbaumen b. Baden
- verheiratet mit Sabine; 3 Töchter: Dominique, Seraina, Annina
- Dienstpflicht als Hptm erfüllt

**Berufliches**

- Maurerlehre mit Berufsmittelschule
- Studium mit Abschluss zum Bauingenieur HTL Brugg-Windisch
- Executive MBA in Leadership und Strategisches Management
- Geschäftsführer SikaBau AG

**Politische Tätigkeit**

- seit 2008 Grossrat
- 2009 - 2013 Präsident der Kommission für Umwelt, Bau, Verkehr, Energie, Raumordnung
- seit 2013 Mitglied der Kommission für Umwelt, Bau, Verkehr, Energie, Raumordnung
- seit 2009 Geschäftsleitung (Kassier) der SVP des Kantons Aargau

**Weitere Tätigkeiten**

- Verwaltungsrat Eduard Meier AG
- Verwaltungsrat Tägerhard Kies AG
- Verwaltungsrat MOT Transport AG
- Verwaltungsrat Altegg Deponie AG
- Vereinspräsident cementaargau.ch

**Mitgliedschaften in Vereinen und Organisationen**

- SIA, Schweiz. Ingenieur und Architekten
- Normenkommission SIA 118 u. 251
- VSS Expertenkommission 5.02
- VDB, Verband Deutscher Betoningenieure
- VSB, Verband Schweizer Sprengfachleute
- Rotary Club Baden
- PERSPEKTIVE CH
- HEV, Hauseigentümergeverband
- TCS, Touring Club Schweiz
- ACS, Automobil Club der Schweiz



Nebst Beruf und Politik geniesse ich das Leben bewusst und in vollen Zügen. Die Zukunft unserer schönen Schweiz liegt mir sehr am Herzen.



Ich bin täglich unterwegs, besuche Kunden und besichtige Baustellen. Nur wer weiss, was an der Basis läuft, kann an der Spitze die richtigen Entscheide treffen.

**Verantwortung übernehmen**

«Die Verbesserung der Infrastruktur, die Verhinderung des EU-Beitritts und die Kontrollierung der Zuwanderung sind Grundvoraussetzungen einer erfolgreichen Schweizer Zukunft.»

Der Grossrat und Geschäftsführer der SikaBau AG setzt sich zielstrebig für eine liberale und bürgerliche Politik ein. Der dipl. Bauingenieur engagiert sich seit 2008 im Grossen Rat (davon vier Jahre als Präsident der Kommission Umwelt, Bau, Verkehr, Energie und Raumordnung) für die Verbesserung der Infrastruktur. Jetzt will er sein Engagement auf die nationale Ebene ausweiten. Mit Martin Keller wählen Sie einen kompetenten, gradlinigen und bürgerlichen Politiker, auf den Sie sich verlassen können. Er setzt sich unter anderem ein für:



Seit meiner Kindheit bin ich im Aargau verwurzelt.

**Bürger als Souverän**

Unsere Volksrechte dürfen nicht eingeschränkt werden. Die politische Macht muss beim Volk bleiben. Der schleichenden Entmündigung des Volkes durch Globalisierung, Internationalisierung und Zentralisierung haben wir uns zu widersetzen.

**Aussenpolitik und Neutralität**

Unsere Aussenpolitik muss die Erhaltung von Freiheit, Unabhängigkeit und Neutralität als Ziel haben. Ein EU-Beitritt muss mit allen Mitteln verhindert werden.

**Bau**

Das Baugewerbe ist ein wichtiger Wirtschaftszweig und leistet ca. 10% des BIP. Eine florierende Bautätigkeit inkl. Ausbau der Infrastruktur ist im Interesse der ganzen Schweiz.

**Finanzen, Steuern**

Die Steuern und die Mehrausgaben zu erhöhen ist der falsche Ansatz. Steuern und Abgaben sind zu reduzieren und zu vereinfachen.

**Asylpolitik**

Der schweizerische humanitäre Gedanke ist zu bewahren und durch die konsequente und einheitliche Anwendung der Asylgesetzgebung in allen Kantonen zu erhalten. Scheinasylanten haben keinen Platz bei uns.

**Zuwanderung und Integration**

Nur eine kontrollierte Zuwanderung ist nachhaltig und ist wirtschaftlich, kulturell und gesellschaftlich zu verantworten. Die Zuwanderer müssen sich aktiv um ihre Integration bemühen und unsere Sprache beherrschen.

**Kurz gefragt**

**Wieso willst du nun nach Bern?**

Es ist an der Zeit, meine auf kantonaler Ebene erworbene Erfahrung und mein Wissen nun auf nationaler Ebene einzusetzen.

**Wie bringst du Politik und Beruf unter einen Hut?**

Mein Grossratsmandat lässt sich gut mit meiner beruflichen Tätigkeit vereinbaren. Als Nationalrat müsste ich klar mehr delegieren. Ich habe aber ein tolles Team.

**Wie verschaffst du dir einen Ausgleich zu deinem dichten Tagesprogramm?**

Indem ich mir bewusst Freiräume einplane und diese Zeit mit Familie, Freunden, auf dem Fussball- oder Golfplatz sowie mit meinem Hund Lenny verbringe.

**Was zeichnet dich als Person und Politiker aus?**

Ich habe mich von ganz unten nach ganz oben gearbeitet und weiss, was es heisst, sich ein Ziel vorzunehmen und dieses auch zu erreichen. Den Kontakt zur Basis habe ich dabei nie verloren.

**Politik ist häufig ernst und trocken. Wie behältst du trotzdem dein ansteckendes Lachen?**

Wichtig ist, dass Diskussionen auf der sachlichen Ebene ausgetragen werden. Dazu gehört, zuzuhören, und dann mit einer gewissen Objektivität die Situation immer wieder neu zu beurteilen. Wenn ich dies mit Elan und Freude mache, sehe ich das Glas immer halb voll und nicht halb leer!

[www.keller-martin.ch](http://www.keller-martin.ch)  
[www.facebook.com/KellerMartin07](https://www.facebook.com/KellerMartin07)  
[www.twitter.com/KellerMartin7](https://www.twitter.com/KellerMartin7)

**Predigt Wein, trinkt Wein**

**Pascal Furer in den Nationalrat**

Warnhinweis: Alkoholkonsum kann - je nach Situation und Menge - negative Auswirkungen haben. Jede Person muss für sich selber erkennen, wie viel in welcher Situation angemessen ist. Wer das nicht kann, sollte auf den Konsum von Alkohol verzichten.



## Clemens Hochreuter

- Jahrgang 1980
- wohnhaft in Aarau
- verheiratet mit Manuela, zwei Kinder

### Berufliches

- Studium der Wirtschaftswissenschaften, Betriebsökonom

### Militär

- Hauptmann, ehemaliger Kommandant der M Flab Btrr 34/I

### Politische Tätigkeit

- 2004 – 2009 Einwohnerrat Aarau
- 2005 – 2009 Mitglied der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission Aarau
- 2006 – 2013 Ortsbürgerkommission Aarau
- seit 2009 Grossrat, Kommission Gesundheit und Sozialwesen,
- seit 2012 Fraktionsvorstand der SVP Aargau
- seit 2013 Vizepräsident der SVP Aargau und Mitglied der Geschäftsleitung

### Empfehlung von

- AGV, AIHK, HEV, TCS, Perspective CH

### Hobbies

- Skifahren, Wandern, Schwimmen und Lesen

[www.clemenshochreuter.ch](http://www.clemenshochreuter.ch)



Die Politik muss heute in die Wege leiten, was morgen unsere Unabhängigkeit und unseren Wohlstand sichert.



Die SVP kämpft für mehr unternehmerischen Freiraum und gegen immer neue Gesetze und Verbote, die unsere Unternehmen belasten. Die Tendenzen der vergangenen Jahre, den liberalen Arbeitsmarkt immer mehr zu regulieren, die Energie und den Transport zu verteuern und den bürokratischen Aufwand zu vergrössern, sind endlich zu stoppen.

## Mit Überzeugung hinstehen für die Schweiz

### Für eine sichere Schweiz

Die Schweiz gehörte einst zu den sichersten Ländern der Welt. Eine lockere und nachlässige Politik führten dazu, dass unser Land heute eine hohe Kriminalität hat. So darf es nicht weitergehen! Gerichte müssen konsequent durchgreifen, kriminelle Ausländer sind schonungslos auszuschaffen und der Kriminaltourismus ist einzudämmen.

### Für sichere Sozialwerke

Die Sicherung unserer Sozialwerke schaffen wir langfristig nur mit Kostensenkungen und durch Eindämmung des Missbrauches. Deshalb ist die Sozialhilfe – wo unnötig – zurückzufahren, die Macht der Sozialindustrie zu brechen und die Autonomie der Kantone und Gemeinden zu stärken.

### Für begrenzte Zuwanderung

Die Schweiz hat schon immer grosszügig, aber kontrolliert, ausländische Arbeitskräfte aufgenommen und ihnen eine berufliche Perspektive geboten. Das Stimmvolk möchte eine begrenzte Zuwanderung mit klaren Regeln, die für alle gelten. Wer in die Schweiz kommt,



«Jetzt handeln – am 18. Oktober SVP wählen – um unseren Wohlstand und unsere Unabhängigkeit zu sichern».

hat sich an die hiesige Rechtsordnung zu halten, sich zu integrieren und selbst für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Die illegale Einreise von Einwanderern gilt es mittels der Wiedereinführung von Grenzkontrollen zu verhindern



Der Umwelt ist Sorge zu tragen. Dazu ist eine gesamtheitliche, praxisorientierte Politik zu verfolgen, die sich nicht von grünem Fundamentalismus leiten lässt. Schweizer Sololäufe sind in Anbetracht unserer hohen Standards nicht dienlich.



## Andreas Glarner

- geboren 1962
- wohnhaft in Oberwil-Lieli
- getrennt lebend, zwei Kinder

### Politik

- seit 1998 Gemeinderat
- seit 2001 Grossrat
- seit 2006 Gemeindeammann
- Fraktionspräsident der SVP Aargau
- Mitglied des Zentralvorstands SVP Schweiz

### Politische Schwerpunkte

- Finanzen
- Asyl- und Migrationspolitik
- Sicherheit
- Bildungswesen

### Aus- und Weiterbildung

- Ventilationsspengler
- Betriebstechniker TS
- Betriebswirtschaftler HF-NDS



Unternehmer statt Unterlasser: Nach dem Verkauf der Airproduct AG an den Würth-Konzern gründete ich die Careproduct AG, Vertrieb von Rollstühlen, Rollatoren und Zubehör im Gesundheitswesen. Wir sind der Preisbrecher!



Kämpfer für die Freiheit.

## Misstände aufzeigen ...

Als offener Mensch pflege ich die direkte Sprache und sage klipp und klar sowie deutsch und deutlich, wenn etwas in die falsche Richtung läuft. Misstände zeige ich auf und unternehme alles, um diese zu beseitigen. Untenstehend Ausschnitte aus Gastbeiträgen in der Aargauer Zeitung.

### Zuden Resozialisierungsmassnahmen im Fall «Carlos»:

... wieso bezahlen wir einem Jugendlichen, der bei seinen 34 Delikten auch zahlreiche Gewaltdelikte auf dem Kerbholz hat, ausgerechnet Kampfsportkurse? Wie lange lassen wir uns erzählen, solche Kurse seien besser als harte Strafen?

Das Jugendstrafrecht ist eine Farce: Die Opfer werden beschwichtigt, verhöhnt und abgewiesen – die Täter verhätschelt und verwöhnt.

### Zum Zustand der Schweiz

... innert kürzester Zeit haben wir viele Werte, die uns gross, erfolgreich und einzigartig gemacht haben, über Bord geworfen. Werte wie Eigenverantwortung, Fleiss, Zuverlässigkeit, Gemeinsinn und Höflichkeit sind sozialer Hängematte, Mittelmass, Laissez-faire, grosser Anspruchsmentalität, einer freizeitorientierten Schonhaltung und dem bereits vielerorts üblichen «Was wottscht, Mann?» gewichen. Die Kriminalität hat dank offenen Grenzen und Kuscheljustiz europäisches Niveau erreicht.

### Fragen zur Zukunft der Schweiz

... sind wir bereit, die «Schweiz 2.0» zu bauen? Finden sich genügend Kräfte, die bereit sind, sich unbeliebt zu machen, die Ärmel hochzukrempeln und das Ruder herumzureissen? Finden wir die Kraft, all die Sozialschmarotzer, ihre linken Helfershelfer und die Politiker, Manager und Verbandsfunktionäre, die den Staat und unsere Firmen als Selbstbedienungsladen betrachten, in die Wüste zu schicken?

### Zur Aussenpolitik der Schweizer Landesregierung

... wer kriecht, kann nicht umfallen.

### Zum Sparvorwurf aus Lehrerkreisen, der Regierungsrat wolle einen «Aldi-Kanton»:

... eine Aldi-Schule hätte längst überall elektronische Wandtafeln und iPads für die Schüler beschafft – statt jedem Lehrer einzeln ein Notebook zu beschaffen ... Im

Aargau gibt es Schulen, bei denen jeder Lehrer separat bei seinem Lieblingslieferanten einkauft – mit entsprechenden Kosten für die Steuerzahler.

### Über den Bundesrat

... streng genommen könnte man den Bundesrat oder zumindest einzelne Mitglieder gar strafrechtlich belangen. Wers nicht glaubt, kann im Strafgesetzbuch selber nachlesen: Im Artikel 267 steht nämlich explizit: «Wer als Bevollmächtigter der Eidgenossenschaft vorsätzlich Unterhandlungen mit einer auswärtigen Regierung zum Nachteil der Eidgenossenschaft führt, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr bestraft.» Würde dieser Artikel angewendet, so wäre der Bundesrat zum aktuellen Zeitpunkt wohl nicht mehr beschlussfähig.

### Verhandlungen mit der EU

... geschicktes Verhandeln bedingt, dass man hin steht und seine Haltung klar und unmissverständlich zum Ausdruck bringt. Und somit sind die meisten Bundesräte von vornherein ungeeignet, um Verhandlungen zugunsten der Schweiz zu führen.

### Zur Verkehrspolitik

... die Schweizerinnen und Schweizer wollen doch nicht, dass unser Verkehrssystem und damit aber auch unsere Wirtschaft endgültig zum Erliegen kommt. Und genau darum müssen nun Politiker, die sich bürgerlich nennen, aber immer mit den rot-grünen Blockierern stimmen, entlarvt werden. 2015 ist Wahltag und somit Zahltag.

Mehr auf

[www.andreas-glarner.ch](http://www.andreas-glarner.ch)



Engagierter Gemeindeammann.

### Kurz gefragt

#### Dein Lieblingszitat?

Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es!

Erich Kästner's Plädoyer für mehr Zivilcourage

#### Welcher Politiker beeindruckt dich?

Winston Churchill, Staatsmann

#### Deine politischen Lieblingsgegner?

Unentschlossene Wischiwaschianer

#### Grösster politischer Wunsch?

Mehr Eigenverantwortung, weniger Staatsgläubigkeit

#### Was nervt in der Politik?

Penetrantes Lobbying

#### Dein Wahlmotto?

Dranbleiben, durchhalten, durchsetzen!



## Stefanie Heimgartner

- Jahrgang 1987
- wohnhaft in Baden
- ledig und kinderlos

### Berufliches

- Kauffrau
- Eidg. dipl. Betriebsleiterin Strassentransport

### Politisches

- seit 2010 Einwohnerrätin Baden
- 2014/15 Vizepräsidentin Einwohnerrat Baden
- 2016/17 designierte Präsidentin Einwohnerrat Baden
- seit 2012 Grossrätin
- seit 2014 Präsidentin SVP Frauen Aargau
- seit 2014 Beirätin Jugendparlament Aargau

### Verbände

- seit 2012 im Vorstand der ASTAG Aargau

### Militär

- 2006/2007 Rekrutenschule als Motorfahrer
- zwischen 2010 und 2014 drei Auslandseinsätze für die Schweizer Armee im Kosovo

www.stefanie-heimgartner.ch



Sport erfrischt Körper und Seele – ein gesunder Ausgleich zu meiner beruflichen und politischen Tätigkeit.

### Kurz gefragt

Bist Du lieber im Büro oder mit dem Lastwagen unterwegs?

**Die Abwechslung macht es aus. Ausserdem sehe ich gerne wovon ich spreche und will meine eigenen Erfahrungen machen.**

Wieso bist Du ins Militär gegangen?

**Anfangs als persönliche Herausforderung und dann aus Interesse an unserer Sicherheit. Es ist eine gute Lebenserfahrung.**

Wieso wirbst Du mit eher typischen «Männertemen»?

**Für mich gibt es keine typischen Männer- oder Frauentemen. Ich bin in einem Transportunternehmen aufgewachsen und diente in der Feuerwehr.**

Bist Du eine Quotenfrau?

**NEIN! Ich verabscheue diesen Ausdruck. Jede Position soll durch entsprechend qualifizierte Personen besetzt werden. Egal ob Mann oder Frau.**

Wo und wie verbringst Du Deine Freizeit?

**In meinem Wohnwagen in den Bündler Bergen. Mit meiner Familie, meinen «Gottmeitlis» und Freunden. Beim Reisen oder einfach im schönen Zuhause.**



In der Schweiz benötigen wir keine Begrenzung der Parkplatzbewilligungen. Ein Ausbau der A1 zwischen Zürich und Genf auf sechs Spuren ist längst überfällig.

## «Ich nenne die Dinge gerne beim Namen»

### Der Verkehr – Puls unserer Wirtschaft

Die Bevölkerung ist auf ein zuverlässiges Verkehrsnetz angewiesen. Die heutige Infrastruktur basiert noch auf Plänen aus dem Jahre 1960. Neue Bedürfnisse erfordern moderne Lösungen.

Ich setze mich stark für den motorisierten Individualverkehr (MIV), insbesondere für den Schwerverkehr ein.

– In der Schweiz benötigen wir keine Begrenzung der Parkplatzbewilligungen.

– Ein Ausbau der A1 zwischen Zürich und Genf auf sechs Spuren ist längst überfällig.

– Ein Sanierungstunnel am Gotthard Strassentunnel ist für die Sicherheit unabdingbar.

– Die Quersubventionierungen zu Lasten der Strasse müssen endlich unterbunden werden.

### Für ein Asylwesen mit Weitsicht

Flüchtlingen, die an Leib und Leben bedroht werden, muss Sicherheit gewährt werden. Unsere Wirtschaft ist auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen. Jedoch muss die Zuwanderung selber kontrolliert werden.

Wer sich nicht an die «Regeln» hält, soll ausgeschafft werden. IV-, Sozial- und Arbeitslosengeldbezügler sollen nicht mehr eingebürgert werden. Ausländer, welche kriminelle Straftaten begangen haben, sollen unser Land verlassen müssen.

### Für eine kompetente Milizarmee

Die Schweiz braucht eine starke Milizarmee! Das Milizsystem bietet für unseren Kleinstaat klare Vorteile. Zum einen kann die Ar-



Eine Schule fürs Leben: Rekrutenschule als Motorfahrer und Auslandseinsätze im Kosovo.

mee von zivilen Ausbildungen profitieren und bietet auf der anderen Seite wertvolle Erfahrungen für zivile Tätigkeiten.

Der Hauptvorteil der Milizarmee liegt aber darin, dass sie nur dann genutzt wird, wenn diese gebraucht wird. So kann im Krisenfall eine maximale Truppenstärke aufgebaut werden.

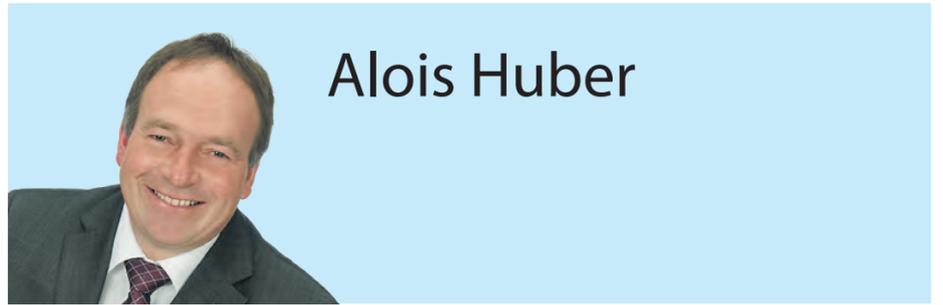
Das Milizsystem ist infolge Vernetzung mit der Gesellschaft und Nutzung ziviler Kompetenzen effizienter als andere Konzepte und deshalb zukunftsträchtig.

### Bewegung bringt Erfolg

Sport ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft und trägt zur Gesundheit bei. Der Kanton Aargau kann stolz auf das breite Angebot an Sportmöglichkeiten sein. Dies dient einer sinnvollen Beschäftigung der Bevölkerung. Der Bau von modernen Sportstätten ist zu befürworten.



Ich liebe es zu reisen, die Welt zu sehen und Neues zu entdecken. Bekanntschaften in aller Welt machen und neue Kulturen kennenlernen ist genauso Teil meiner Freizeit wie einfach mal gemütlich ausspannen.



## Alois Huber

- Jahrgang 1962
- wohnhaft in Möriken-Wildegg
- verheiratet mit Silvia, drei Töchter und zwei Söhne

### Berufliches

- Eidg. dipl. Meisterlandwirt
- Pächter Schlossgut Wildegg
- ÜK-Instruktor (Vorbereitung und Erteilung des Unterrichts der überbetrieblichen Kurse)
- Experte Landw. Berufsprüfung

### Politische Tätigkeiten

- 2006 – 2012 Gemeinderat / Vizeammann
- seit 2012 Grossrat

### Verbände

- Präsident Bauernverband Aargau
- Vorstand Schw. Bauernverband
- Vorstand Milchproduzenten Mittelland
- Mitglied AZM Verwaltungsrat

### Hobbies

- Skifahren, Lesen, Geschichte

www.aloishuber.ch



Je weniger wir die Dinge reifen lassen, desto öfter müssen wir in einen sauren Apfel beissen.

Ernst Reinhardt, Schweizer Publizist



Ich bin mich gewohnt, die Zügel in die Hand zu nehmen.

## Die Stimme des einfachen Bürgers

Die direkte Demokratie ist ein wichtiger Bestandteil unseres Landes. Die Politiker sind verantwortlich, dass sie auch umgesetzt wird.

### Starke Strukturen erhalten und fördern

Für mich sind Selbständigkeit, Eigenverantwortung und Zuverlässigkeit Grundwerte, welche auch in Zukunft respektiert und eingehalten werden müssen. Es darf nicht sein, dass durch unnötige und verschwenderische Reformen Bewährtes abgeschafft und Notwendiges verhindert wird.

Unsere gesellschaftlichen und kulturellen Werte verlangen eine Politik, welche sparsame, vernünftige und lösungsorientierte Entscheide fällt. Nur durch überlegtes und gezieltes Handeln können wir das Gewerbe, die Industrie und die Landwirtschaft unterstützen, Arbeitsplätze fördern, den Wohlstand erhalten und den Staat weiter bringen.

### Eine gute Berufsbildung sichert unsere Zukunft

Um in der heutigen Arbeitswelt bestehen zu können, sind wir auf gut ausgebildete Arbeitskräfte angewiesen. Um dies zu erreichen brauchen wir gute Voraussetzungen in der Schul- und Berufsbildung. Hier müssen wir am Bewährtem festhalten und Sinnvolles fördern.

### Erträgliches und gerechtes Asylwesen

Unser Asylwesen hat in den letzten Jahren versagt. Kriminelle Asylsuchende und Wirtschaftsflüchtlinge haben in der Schweiz nichts verloren. Hier braucht es Reformen um die richtigen Flüchtlinge zu schützen.

### Eigenständigkeit behalten

Unsere Freiheit und Unabhängigkeit ist mir sehr wichtig. Eine Annäherung an die EU würde dies stark gefährden. Wollen wir unseren Wohlstand und die Zukunft unserer Kinder sichern, müssen wir unsere Selbständigkeit bewahren.

### Eine produzierende Landwirtschaft dient allen

Um im heutigen Agrarmarkt bestehen zu können, braucht es flexibles und innovatives Handeln. Eine marktorientierte, nachhaltige Produktion hat für mich eine unabdingbare Priorität. Übertriebene unnötige Kontrollen und schwerfällige Entscheide verhindern eine eigenständige und erfolgreiche Landwirtschaft.

### Kurz gefragt

Dein Lieblingszitat?

**Messe deine Leistung an den Taten, nicht an den Worten.**

Warum bist du in der Politik tätig?

**Wer nicht politisiert wird politisiert.**

Weshalb soll man dich wählen?

**Es braucht in Bern Personen aus der Bevölkerung, welche sich gewohnt sind hart anzupacken und einen starken Durchhaltewillen haben.**

**Als produzierender Landwirt habe ich diese Eigenschaften um am Markt bestehen zu können und erfolgreich zu sein.**

Weshalb bildest du Lehrlinge aus?

**Unsere Jugend hat eine gute solide Ausbildung verdient. Für mich ist es herausfordernd, interessant und bereichernd, jungen Berufsleuten Fachliches zu vermitteln.**



Die Förderung junger Berufsleute ist mir ein Anliegen.



Meckerer bringen mich nicht aus der Ruhe.



## Nicole Müller-Boder

- Jahrgang 1978
- seit 2009 wohnhaft in Buttwil /AG
- verheiratet, Mutter von Aline und Jolie
- Hobbies: Sport, Politik

### Berufliches

- Lehre als kaufm. Angestellte in der Treuhandbranche
- 2002 Ausbildung zur dipl. Taiwado-Instruktorin
- 2001 – 2008 Personalberaterin
- seit 2008 Familienfrau
- seit 2013 Fitnessinstruktorin
- seit 2014 baby-gschaenkli.ch
- seit 2014 Weiterbildung an der SAFS Zürich (Schweiz. Akademie für Fitness und Sport)

### Politik

- seit dem 18. Lebensjahr Mitglied der SVP Schweiz
- seit 2012 im Vorstand der SVP Bezirk Muri
- seit 2013 Präsidentin der SVP Bezirk Muri
- seit 2013 Mitglied Kantonalvorstand SVP Aargau
- diverse Mitgliedschaften in Abstimmungskomitees

## Nicole Müller-Boder



In den Nationalrat  
**Eine, die hinsteht.**  
2 x auf Ihre Liste



## Wer unser Gastrecht missbraucht, soll gehen

### Kriminelle Ausländer haben in unserem Land nichts verloren!

Wer sich an unsere Regeln hält, sich an unsere Kultur anpasst und für seinen Lebensunterhalt selber sorgt, ist bei uns willkommen. Zugewanderte müssen sich uns anpassen – und nicht umgekehrt.

### Ich habe die Nase voll vom Asylchaos

Als freiheitsliebende Schweizerin ist es für mich selbstverständlich, Schutzbedürftigen zu helfen. Echte

Flüchtlinge sind dankbar, verhalten sich korrekt und gehen in der Regel wieder in ihr Heimatland zurück, wenn sich dort die Situation beruhigt hat. Deshalb ärgert es mich, dass unser Asylwesen, wo klar definiert ist, wer Anspruch auf Asyl hat, von sog. Wirtschaftsflichtlingen auf Kosten von echt Bedrohten missbraucht wird. Unsere verantwortlichen Politiker tolerieren diesen Missstand einfach – und wir zahlen dafür.



## Eigenverantwortung statt Bevormundung

### Keine Verstaatlichung der Familie – kein Missbrauch der Schule

Der Staat greift zunehmend in die Familiengestaltung ein und diskriminiert mit Subventionen und Steuererleichterungen für Krippenbetreuung die traditionelle Familie. So zahlt er z.B. an Kinderkrippen für Eltern, die dies finanziell nicht nötig haben. In der Kindererziehung ist die verant-

wortliche Mutter durch nichts zu ersetzen, – die Mütter verdienen es, unterstützt zu werden. Durch die Abwertung der traditionellen Familie vergrössern sich gesellschaftliche Probleme (Schul-unfähigkeit, Unordnung, Verhaltensstörungen, etc.). Zur Lösung wird die Schule missbraucht mit dem Resultat, dass in Klassenzimmern Therapeuten und Spezialisten gutbezahlte Arbeit finden.

### Geschätzte Wählerinnen, geschätzte Wähler

Sind Ihnen unsere bewährten Schweizer Werte wichtig und möchten Sie diese erhalten?

Möchten Sie eine freie, unabhängige und neutrale Schweiz?

Haben Sie Mühe mit der Überfremdung und der zunehmenden Kriminalität in unserem Land?

Sind Sie der Meinung, dass die Verantwortung für die Kindererziehung Sache der Eltern ist?

### Sind Sie besorgt, weil islamistische Einflüsse und Gefahren für die christliche Kultur vermehrt werden?

Ich auch!

Mehr über mich auf [www.nicole-mueller-boder.ch](http://www.nicole-mueller-boder.ch)



## Dominik Riner

- Jahrgang 1974
- wohnhaft in Schinznach
- gelernter Zimmermann, diplomierter Techniker TS Holzbau
- seit 2009 Leiter der Niederlassung Lenzburg des Ingenieurbüros Porta AG
- Oberstleutnant, Stv C KTVS AG, zuvor Kp Kdt und Bat Kdt Stv

### Engagement

- Vorstandsmitglied SVP Aargau
- Präsident der SVP Bezirk Brugg
- Aktivmitglied der Feuerwehr Schenkenbergtal
- Kommissionsmitglied FW Schenkenbergtal
- Stiftungsratsmitglied der Vorsorge-stiftung Porta und Partner AG
- Vizepräsident der Aargauischen Offiziersgesellschaft

[www.dominik-riner.ch](http://www.dominik-riner.ch)



**Den Luftraum kann die Schweiz nur tagsüber schützen, Kriminaltourismus wird zur alltäglichen Lästigkeit und Feuerwehren finden zu wenige Mitglieder.**

**Als aktiver Bürger setze ich persönlich alles daran, dass Polizei, Armee, Zivilschutz und die Feuerwehren die nötigen Ressourcen erhalten, um den Bevölkerungsschutz jederzeit zu gewährleisten. Die Sicherheit steht auch bei meiner Politik im Fokus.**



Ich engagiere mich für eine stauffreie Schweiz. Durchdachte Infrastrukturprojekte lösen Verkehrsknoten ohne die Landschaft anzutasten.

## Eigenverantwortung schützt unsere Unabhängigkeit

### Immer mehr Steuergelder für immer neue Staatsaufgaben?

Die Schweiz gelobte die Solidarität bereits beim Rütlichswur. Geholfen wird allen, welche unverschuldet in eine Notlage geraten sind. Nur bei Betroffenheit der gesamten Bevölkerung, ist eine nationale Regelung notwendig. Für alles andere muss im kleineren Rahmen eine Lösung gefunden werden. So funktioniert Föderalismus. Eigenverantwortung ist die Grundvoraussetzung für einen schlanken und damit unabhängigen Staat. Dafür setze ich mich ein.

### Eigenverantwortung muss auch vom Staat gefördert werden

Zusammenarbeit ist in der Privatwirtschaft eine Selbstverständlichkeit. Hervorragende Ausbildungs-

möglichkeiten, tiefste Arbeitslosenquoten und eine stabile Währung sind die Früchte des verantwortungsvollen Neben- und Miteinanders der Schweizer Unternehmen. Daran soll der Bund sich ein Beispiel nehmen.

Zusammenarbeit mit andern Ländern war schon immer eine Stärke des Exportlandes Schweiz. Wozu aber für politische Anbindungen, wie aktuell an die schwächelnde EU, Steuergelder investieren und im Gegenzug unsere Unabhängigkeit opfern? Das ist reine Zeit- und Geldverschwendung! Unverständlich.

Für mich ist die Förderung der Eigenverantwortung im Privat- und Berufsleben zentral und ist auch zur Lösung nationaler und internationaler Probleme anzustreben.



«Heimat ist viel mehr als ein Begriff – Heimat ist ein Gefühl, das ich im Herzen trage.»

### Kurz gefragt

Welche Fähigkeit muss ein Politiker unbedingt haben?

**Er muss zuhören können. Nur wer gut zuhört weiss, wofür er sich als Volksvertreter einzusetzen hat.**

Über welchen Politiker ärgerst du dich?

**Über alle, die sich für kurzfristige Lösungen einsetzen und dies als «Engagement für die Schweiz» bezeichnen.**

Wo braucht es unbedingt eine Kursänderung?

**Bei der Sicherheitspolitik. Ich akzeptiere nicht, dass die Schweizer Bevölkerung Angst im eigenen Land haben muss.**

Was wünschst du dir für die Schweiz?

**Eigenverantwortliches Handeln aller, so dass mit einem minimalen Staatsapparat Erfolg und Unabhängigkeit der Schweiz bewahrt werden.**

Wie fühlst du dich, wenn du am 18. Oktober gewählt wirst?

**Voller Tatendrang, mich auf politischer Ebene für die Schweiz einzusetzen.**

Wie fühlst du dich, wenn du am 18. Oktober nicht gewählt wirst?

**Voller Tatendrang, mich weiterhin privat für die Schweiz einzusetzen.**



## Michelle Rütli

- lediger Name Kummli
- halb Italienerin, halb Schweizerin (Mutter Italienerin, Vater Schweizer)
- verheiratet mit Marco Rütli seit 5. Dezember 2014
- eine Tochter, 7 Monate alt

### Hobbies

- Familie
- Politik
- Sport (Joggen, Biken und Tennis)

### Berufliche Tätigkeit

- Einkäuferin bei einem Modeunternehmen in Glattbrugg

### Ausbildung

- Höhere Fachschule für Betriebswirtschaft HF
- Textilfachschule
- Kaufmännische Ausbildung
- Fremdsprachen: Englisch, Italienisch und Französisch

### Politische Engagements

- Mitglied der Geschäftsleitung SVP Aargau
- Mitglied im Zentralvorstand SVP Schweiz
- Aktuarin SVP Bezirk Kulm
- Vorstandsmitglied SVP Frauen Aargau

[www.ruetti-kummli.ch](http://www.ruetti-kummli.ch)



Nicht nur beim Biken, auch in der Politik gebe ich vollen Einsatz.

## Für Sie starte ich durch!

### Konsequente Ausländerpolitik

Die Schweiz ist ein offenes und großzügiges Land. Doch wer in die Schweiz kommt, hat sich an die Rechtsordnung zu halten und muss für seinen eigenen Lebensunterhalt sorgen können. Wer sich nicht an unsere Gesetze hält und kriminell wird, muss das Land verlassen. Seit dem Jahr 2007 sind jährlich rund 80'000 Personen mehr in die Schweiz ein- als ausgewandert. Das spricht für unser Land, unsere Sicherheit und Stabilität. Dennoch können wir nicht Jahr für Jahr die Zuwanderung in einem Umfang von mehr als der Stadt Luzern verkraften.

### Importiertes Wachstum durch Ausländer und Einbürgerungen!

Die Einwohnerzahl der gebürtigen Schweizer ist seit über 20 Jahren konstant bei 5 Millionen. Das Wachstum findet durch Ausländer und Einbürgerungen statt. Wo stehen wir in 10 Jahren?

### Kein schleichender EU-Beitritt

Die Schweiz ist umgeben von Ländern, welche in der EU sind. Die Wirtschaft dieser Länder stockt seit Jahren und die Bevölkerung ist unzufrieden. Dennoch übernehmen wir täglich neue EU-Gesetze,

da die Mehrheit unserer Regierung noch immer der EU beitreten will.

### Automatische Rechtsübernahme!

Weil es beim Volk zurzeit keine Mehrheit zum EU-Beitritt gibt, arbeitet der Bundesrat an einem Rahmenvertrag. Dieser soll regeln, dass die Schweiz alle EU-Beschlüsse, die in heutigen und künftigen bilateralen Verträgen geregelt werden, automatisch übernimmt.

### Neutralität bewahren

Der Bundesrat politisiert am Willen des Volkes vorbei und blendet die Volksinteressen aus. Wir müssen wieder zu einem dauernd bewaffneten Neutralitätsverständnis zurückkehren.

### Eigenverantwortung statt Bevormundung

Zunehmend mischt sich der Staat in Privatangelegenheiten ein, sei es bei der Familiengestaltung oder Kindererziehung. Doch Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der Bürgerinnen und Bürger waren bisher Eckpfeiler für das Erfolgsmodell der Schweiz und haben unser Land stark gemacht. Die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung der Schweizer müssen gestärkt werden.



Die Souveränität und Neutralität, sowie das föderalistische System sind unsere Erfolgsfaktoren. Dazu müssen wir Sorge tragen.



Dank meiner Familie bringe ich Beruf und Politik unter einen Hut.



## Daniel Vulliamy

- Jahrgang 1956
- wohnhaft in Rheinfelden
- Leiter Stabsdienste/Stadtmarketing und Sportkoordinator

### Berufliches

- Leitung der örtlichen Organisation bei Sendungen von Fernsehen und Radiosendungen von SRF «Donnschtig Jass», «SF bi de Lüt», Schlussankunft von «Querfeldeins»
- Sekretär der örtlichen Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission
- Sportkoordinator der Stadt Rheinfelden
- Delegierter der Stadt Rheinfelden in der Interessengemeinschaft der Aargauer Altstädte

### Politische Tätigkeit

- seit 10 Jahren Mitglied des Grossen Rates des Kantons Aargau;
- Mitglied der grossrätlichen Kommission «Allgemeine Verwaltung»;
- seit 5 Jahren Präsident der SVP Bezirkspartei und seit 3 Jahren Präsident der SVP Ortssektion
- seit 3 Jahren Präsident der Kantonalen Kommission für Denkmalpflege und Archäologie.

### Freizeit



30 Jahre lang Schiedsrichter und Assistent, Ausbilder und Inspizient.

- Städtereisen
- Kultur, Musik, Theater, Sport
- gut essen und trinken bei interessanten Gesprächen
- ich bin gerne unter Leuten und liebe das Leben

### Militär

- ehemals Hauptmann im Stabssekretariat Logistik

[www.daniel-vulliamy.ch](http://www.daniel-vulliamy.ch)

### Kurz gefragt

#### Mein Lieblingszitat

«Lebensfreude ist eine Entscheidung und ein Geschenk, das du dir selbst machst.»

Nicole Engelhardt

#### Mein Lieblingsgetränk

Als Rheinfelder darf es schon ein «Feldschlösschen» sein.

#### Mein politischer Lieblingsgegner

Alle, die gegen die Unabhängigkeit der Schweiz handeln.

#### Diese Politiker beeindrucken mich

Behördenmitglieder kleinster (Berg-)Gemeinden, die sich bei Bedarf voll und ganz in den Dienst der Allgemeinheit stellen und trotz geringster finanzieller und personeller Ressourcen Krisen bewältigen (z. B. bei Unwetterereignissen), und dies völlig ausserhalb der politischen Couleur.

#### Am meisten ärgert mich in der Politik ...

... wenn Eigeninteressen anstatt das Wohl unseres Landes/Kantons im Vordergrund stehen;  
... dass Vieles schön geredet wird, konkrete und nachhaltige Handlungen aber oft auf sich warten lassen.



Der Messerturm: Sinnbild für seinen Blick über die Grenzen hinaus und für die weitsichtige Denkweise.

## Das ist mir wichtig

### Unabhängigkeit, Neutralität und direkte Demokratie bewahren

Die Schweiz muss frei bleiben. Das Volk entscheidet mit und hat bei wichtigen Vorlagen das letzte Wort. Ich bin dezidiert gegen einen (schleichenden) Beitritt zur EU.

### Tendenzen der Zentralisierung entschieden entgegenzutreten

Die Bürgernähe muss bewahrt werden; die Gemeinden müssen

ihre Autonomie wahrnehmen und ihre Bürgerschaft in die politische Arbeit und Meinungsbildung mit einbeziehen.

### Die Jugend vermehrt für die Politik gewinnen

Es muss gelingen, gesamtschweizerisch unsere Jugend vermehrt für die politische Arbeit gewinnen zu können. Themenbezogene Projektwochen in den Schulen oder in der Lehrzeit sollen dazu beitragen.



Organisieren, koordinieren und improvisieren: Grundvoraussetzungen für die erfolgreiche berufliche Tätigkeit bei der Stadt als Leiter Stabsdienste/Stadtmarketing.



Die Basis für unsere direkte Demokratie sind informierte Bürgerinnen und Bürger. Das Interesse am aktuellen Tagesgeschehen schweiz- und weltweit ist eine Grundvoraussetzung dafür.

### Kurz gefragt

Weshalb bist du in der Politik?

**Weil mir die Schweiz wichtig ist und ich deshalb aktiv mitentscheiden will.**

Was bedeutet dir die Schweiz?

**Freiheit, Sicherheit und Selbstbestimmung.**

Wieso bist du in der SVP?

**Weil es die einzige Partei ist, die sich konsequent für die Schweiz einsetzt.**

Woher nimmst du die Kraft für die politische Arbeit?

**Bei meiner Familie und beim Sport kann ich Kraft tanken.**

Was macht dir am meisten Sorgen?

**Dass wir Tag für Tag mehr Selbstbestimmung bzw. Freiheit aufgeben.**

In den Ständerat

# Knecht wählen

Könige hat es genug.



**Hansjörg Knecht**

Sachpolitiker, Nationalrat  
Müllerei-Unternehmer

## Wahlzettel

für die Wahl der zwei aargauischen Mitglieder des Ständerats  
Amtsperiode 2015/2019

Sonntag, 18. Oktober 2015

Mitglieder des Ständerats:

1. *Hansjörg Knecht, Leibstadt*

2. \_\_\_\_\_

Eidg. Wahlen 18. Oktober 2015

**Bitte keine Stimme  
verschenken!**

## So wählen Sie richtig

Leider gibt es häufig ungültige Stimmen infolge einfacher Fehler. Deshalb erlauben wir uns, das Vorgehen detailliert aufzuzeigen, wie man am wirkungsvollsten die SVP wählt. Bitte vor allem auch die Punkte 4 + 5 beachten, die häufig zu ungültigen Stimmabgaben führen.

- Öffnen Sie Ihr Stimmcouvert, darin finden Sie folgendes Material:
  - Block mit vorgedruckten Nationalrats-Wahlzetteln (Listen)
  - Kleines Couvert
  - Ständeratswahlzettel
  - Stimmrechtsausweis
- Trennen Sie die **SVP-Liste 1a** oder die Liste der Jungen SVP 1b von den übrigen Wahlzetteln (wer mehrere Listen ins Stimmcouvert legt bewirkt, dass die Stimmabgabe ungültig ist).
- Nehmen Sie den Ständerats-Wahlzettel und füllen ihn aus mit **Hansjörg Knecht, Leibstadt**. Die zweite Linie können Sie leer lassen.
- Nun die beiden Zettel (1 x Nationalratsliste + 1 x Ständeratswahlzettel) ins kleine Couvert stecken und zukleben.
- Stimmrechtsausweis unterschreiben.**
- Kleines Couvert und Stimmrechtsausweis so ins grosse Couvert stecken, dass die Adresse der Gemeinde im Fenster erscheint. Couvert verschliessen.
- Couvert in den nächsten Postbriefkasten (bis 13.10.) oder direkt in Briefkasten der Gemeindeverwaltung (bis 18.10., 8 Uhr) werfen.

**Fragen zu den Wahlen? Die Wahlhotline 0800 002 444 hilft weiter.**

14. September bis 17. Oktober 2015: Mo – Fr. 11.00 – 19.00 Uhr, Sa 9.00 – 15.00 Uhr